

Das Vereinsleben und das Geschehen im Turnverein in der Zeit von 1919 bis 1941

A. Die Zeit in der Weimarer Republik

Das Jahr 1919

Nachdem im 1. Weltkrieg die Kampfhandlungen gegen Russland schon im Dezember 1917 durch eine Waffenruhe beendet wurden, kam es im Westen erst im November 1918 zum Waffenstillstand. Dort konnten die deutschen Truppen in einem geordneten Rückzug die besetzten Gebiete räumen. Nach Erreichen der Standorte wurde die Masse der

Soldaten in ihre Heimatorte entlassen. Die Bewohner der Grenzorte waren da zum Teil schon bei Erreichen der Landesgrenze nach Hause geschickt worden. Dadurch gab es kaum Kriegsgefangene, die noch jahrelang im Ausland festgehalten werden konnten. So war es nicht verwunderlich, dass die heimgekehrten Turner schon bald eine Versammlung

einberiefen. Man wollte das durch den Krieg unterbrochene Vereinsleben des Turnvereins wieder aufnehmen. Am 23. Februar 1919 kamen zwanzig Personen im Lokal der Witwe des Ehrenmitglieds August Reinartz im Vogelsang zusammen, um diesen Schritt zu unternehmen. Es standen drei Punkte zur Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes
2. Aufnahme neuer Mitglieder
3. Verschiedenes

Zu Punkt 1:

Da für den neuen Vorstand zehn Personen gebraucht wurden, aber nur acht alte Mitglieder zur Stelle waren, mussten zwei neue in den Vorstand gewählt werden. Trotz Geschäftsordnung wurde man mit dieser Notsituation fertig. In den ersten Vorstand nach dem Krieg wurden gewählt:

- | | |
|-------------------|-------------------|
| 1. Vorsitzender: | Albert Kreitz |
| 2. Vorsitzender: | Johann Reinartz |
| 1. Kassierer: | Peter Cremer |
| 2. Kassierer: | Johann Stoffels |
| 1. Schriftführer: | Alois Cremer |
| 2. Schriftführer: | Alfred Moosmayer |
| 1. Turnwart: | Eugen Stollewerk |
| 2. Turnwart: | Hubert Stollewerk |
| 1. Zeugwart: | Peter Krings |
| 2. Zeugwart: | Peter Prinz |

Fähnrich wurde Johann Schneider, und die beiden Fahnenjunker Franz Knott und Engelbert Schartmann. Die beiden „Neuen“ waren Alois Cremer und Alfred Moosmayer.

Zu Punkt 2:

Wie groß das Interesse an der Wiederaufnahme der Vereinsarbeit war, zeigt die Anmeldung von zwölf neuen Mitgliedern auf dieser ersten Nachkriegsversammlung. Hier die Namen der neuen Turnbrüder:

- | | | | | |
|----------------------|-------------------|---------------------|-------------------|--------------------------|
| 1. Alois Cremer | 2. Erich Cremer | 3. Franz Knott | 4. Michael Krott | 5. Karl Küsgens |
| 6. Josef Linzenich | 7. Karl Linzenich | 8. Alfred Moosmayer | 9. Eugen Reinartz | 10. Engelbert Schartmann |
| 11. Johann Schneider | 12. Eduard Wilms | | | |

Unter den Neuaufnahmen waren mit Eugen Reinartz, Sohn der Witwe August Reinartz, und Eduard Wilms, Sohn des Josef Wilms, wieder zwei Wirtssöhne. Auch in der Zeit vor dem Krieg waren viele Wirte von Roetgen Mitglied oder sogar Ehrenmitglied des Turnvereins.

Zu Punkt 3:

Zunächst stand die Frage der Übungsstätte und des Vereinslokals im Vordergrund. Der bisherige Vereinswirt Josef Wilms wollte sein Lokal als Übungsstätte nicht mehr zur Verfügung stellen. In der Niederschrift heißt es: „... da der Eigentümer des bisherigen Lokals nicht bereit sei, dem Verein das Lokal weiterhin in genü-

gendem Umfange zur Verfügung zu stellen.“ Hier fand sich dann die Witwe August Reinartz bereit, dem Verein ihren Saal als Übungsstätte zu überlassen. Mit Dank nahm man dieses Angebot an, und so war es auch verständlich, dass der Verein in ihrem Lokal verkehrte. Es war normal, dass die Turngeräte, die fast fünf

Jahre nicht mehr benutzt worden waren, der Überprüfung und Instandsetzung bedurften.

Sie wurden zur neuen Übungsstätte gebracht und dort gebrauchsfähig gemacht. Das Aufnahmegeld für den Eintritt in den Verein wurde auf 1,50 Mark festgesetzt. Der Beitrag für Mitglieder betrug 25

Pfennig, Jugendliche unter siebzehn Jahren bezahlten dagegen nur zehn Pfennig im Monat. Damit war die Tagesordnung der ersten Nachkriegsversammlung abgewickelt, der Turnverein hatte seine Arbeit in der Dorfgemeinschaft wieder aufgenommen. Auch auf der zweiten Nachkriegsversammlung am 13. April 1919 hielt der Mitgliederzuwachs an. Es wurden weitere siebzehn Mitglieder aufgenommen. Die Namen der sportbegeisterten jungen Leute werden am Ende des Jahresberichts aufgeführt. Als dann die Übungsgeräte wieder benutzungsfähig gemacht worden waren, wurden im Saale Reinartz im Vogelsang die ersten Turnstunden nach dem Krieg abgehalten. Doch diese dauerten nur kurze Zeit, denn noch im April wurden Lokal und Saal von Besatzungsgruppen belegt. Dadurch wurde der Übungsbetrieb unterbrochen und das Vereinsleben musste sich vorläufig auf das gesellige Geschehen beschränken. Da aber in Roetgen alle Säle von englischen Soldaten belegt waren, kam man auf den Gedanken, ein Turnfest mit Ball im Nachbarort Rott zu veranstalten. Nachdem man vom britischen Kreiskommandanten und von der Ortspolizeibehörde eine Genehmigung hatte, zog der Verein am 21. September 1919 mit Musik in einem Ausflug nach Rott. Dort wurde dann nach Vereinbarung mit dem Wirt Gigo in dessen Saal von vier Uhr nachmittags bis elf Uhr abends ein öffentlicher Ball abgehalten. Das Eintrittsgeld betrug 1,50 Mark, für Vereinsmitglieder mit Dame 75 Pfennig. Als Entree-Einnehmer waren Hubert Peters, Johann Peters und Albert Kreitz eingesetzt worden, als Saalordner fungierten Edmund Wilden und Hubert Stollewerk. Es war also alles bestens organisiert. Dank der eingesetzten Saalordner gab es keine Zwischenfälle, doch die Rotter Bürger hatten doch nicht so zahlreiche mitgemacht. Man hatte zwar 221 Mark eingenommen, doch als die Kosten von 230 Mark beglichen waren, blieb ein Minus von neun Mark. Aber das Vereinsleben war mit dieser ersten geselligen Veranstaltung wieder aktiviert worden. Den

ganzen Sommer 1919 über war der Saal Reinartz von Besatzungssoldaten belegt. Deshalb klagte auf einer Versammlung Vorsitzender Albert Kreitz über den notbedingten Ausfall der Übungsstunden. Hier wurde dann der Vorschlag gemacht, eine Übungswiese zu mieten, um dort den nötigen Übungsbetrieb zu veranstalten. Wie zu Jahns Zeiten wurde als Turn- und Spielplatz eine Wiese von Paul Vossel am Lammerskreuz in Aussicht genommen. Dort sollten dann Geräteturnen, Freiübungen, Leichtathletik und das Fußballspiel geübt werden. Als man sich mit dem Wirt an der Hauptstraße einig war, wurden die Spiel- und Turnstunden auf Sonntagnachmittags von zwei bis vier Uhr gelegt. Zunächst wurde ein Spielball instand gesetzt, eine Anzahl junger Leute im Verein interessierte sich für das Fußballspiel. Bei guter Witterung sollte auch an den Geräten geturnt werden. Da allerdings der Transport der Geräte vom Vogelsang und zurück immer sehr umständlich war, kam es nur zu wenigen Übungsstunden. Aber auch zum Fußballspielen zeigte sich im Verein keine große Bereitschaft, es hatte sich nur eine geringe Zahl zum Spiel auf der Wiese eingefunden. Da der 1913 noch vor dem Krieg gegründete Fußballclub auch wieder aktiv geworden war, hatte man natürlich kein Interesse, diesem Verein in seiner Sportart Konkurrenz zu bieten. So war man froh, dass im Herbst die Besatzung verringert wurde und die Aussicht bestand, bald wieder eine Übungsstätte im Saal der Witwe August Reinartz zu bekommen. So konnte schon die Herbstkirmes zu Hubertus im Saale Reinartz gefeiert werden. Sie war auf Antrag für zwei Tage vom englischen Kreiskommandanten genehmigt worden. Am ersten Tag war Frühschoppen von zwölf bis drei Uhr. Hier waren Tanzordner eingesetzt, die für jeden Tanz 25 Pfennig kassierten. Abends war dann von sechs Uhr an Ball. Für beide Tage hatte man bis zwei Uhr von der Militärbehörde die Genehmigung. Für die offenen Veranstaltungen betrug der Eintritt zwei Mark, für Mitglieder des Turnvereins eine Mark. Das

erstmal so hohe Entree war sicher schon das erste Anzeichen der beginnenden Inflation. Obwohl Tanzordner eingesetzt waren, kam es hier, besonders am zweiten Tage, zu bedauerlichen und unliebsamen Zwischenfällen. Es war verständlich, dass man nach dem harten Kriegserleben bei dieser ersten Festlichkeit im Dorf einmal kräftig auf die Pauke hauen wollte. Doch durch die Schlägereien wurde die Kirmesstimmung gründlich verdorben und dem Ansehen des Vereins sehr geschadet. Auf der Versammlung am 16. November 1919 wurde auf diese Vorkommnisse hingewiesen. In der Niederschrift heißt es unter Punkt 7: „... wurde auf die am zweiten Tag der Herbstkirmes vorgekommenen bedauerlichen Missstände zurückgegriffen. Es wurde betont, dass dadurch eine Herabwürdigung des Vereins hervorgerufen worden sei und derartige Vorkommnisse fernerhin auf keinen Fall mehr eintreten dürfen. Es muss von allen Vereinsmitgliedern verlangt und erwartet werden, dass sie geschlossen für Ordnung und Ruhe, wo das Vereinsinteresse in Frage kommt, bestrebt sind.“ Die Einnahmen der Herbstkirmes beliefen sich auf 972 Mark. Bei einer Ausgabe von 571 Mark war ein Überschuss von 401 Mark erzielt worden. Ermuntert durch den finanziellen Erfolg der Kirmesstage wurde zum Jahresende noch ein Ball am Neujahrstage geplant. Darüber hinaus sollte am 18. Januar 1920 ein Familienfest stattfinden. Es sollte zu Gunsten der Vereinsmitglieder abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit wollte man zum ersten Mal mit turnerischen Aufführungen, bestehend aus Geräteturnen und Freiübungen, ergänzt durch musikalische Darbietungen, in der Öffentlichkeit auftreten.

Im Laufe des Jahres waren 35 neue Mitglieder in den Verein aufgenommen worden. Damit hatte sich die Mitgliederzahl, ohne die Ehrenmitglieder und trotz der Verluste des Krieges, seit der ersten Versammlung nach dem Krieg auf 55 erhöht.

Hier die Namen der Neuaufnahmen (* = Fußballer):

- | | | | | |
|-----------------------|-----------------------|-----------------------|-----------------------|------------------------|
| 1. Josef Henn * | 2. Johann Knott * | 3. Ewald Kraus | 4. Friedrich Kreitz | 5. Alois Krings * |
| 6. Leonard Krott | 7. Oswald Linzenich * | 8. Alois Mathee | 9. Kurt Moosmayer | 10. Josef Plum Krott * |
| 11. Robert Recker * | 12. Fritz Schmitz * | 13. Josef Schneider * | 14. August Schröder * | 15. Felix Stoffels |
| 16. Leonard Voßen | 17. Edmund Wilden | 18. Johann Gerards * | 19. Edmund Johnen | 20. Alois Mathee |
| 21. Oswald Reinartz * | 22. Anton Nellessen | 23. Gustav Stollewerk | 24. Hugo Plum | 25. Wilhelm Barth |
| 26. Alfons Barth | 27. Hubert Mathee | 28. Johann Giesen | 29. Hubert Dobbstein | 30. Albert Arnolds |
| 31. Josef Reinartz | 32. Karl Hilgers | 33. Johann Voßen | 34. Klemenz Hoß | 35. Franz Peters * |

Das Jahr 1920

Auf der am 11. Januar 1920 im Vereinslokal am Vogelsang einberufenen Generalversammlung standen neun Punkte zur Tagesordnung. Nachdem der Vorsitzende für den guten Besuch gedankt hatte, bekam der Schriftführer zum Verlesen

1. Vorsitzender: Hubert Stollewerk
 1. Turnwart: Eugen Stollewerk
 1. Schriftwart: Edmund Johnen
 1. Kassierer: Edmund Wilden
 1. Zeugwart: Peter Krings

Fähnrich wurde Wilhelm Barth, und die beiden Fahnenjunker Friedrich Kreitz und Eduard Wilms. Zu Kassenrevisoren wurden Johann Peters und Gustav Stollewerk gewählt. Der alte Kassierer Peter Cremer erstattete über die Kassenlage den Bericht. Die Kasse war von den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden. Ihm wurde Entlastung erteilt. Wenn auch seit Oktober 1919 das Übungslokal von den Besatzungssoldaten geräumt worden war, so litt noch immer der Übungsbetrieb durch beschädigte Turngeräte. Die Soldaten hatten während der Belegung des Turnsaales durch unsachgemäße Behandlung an den Geräten größere Schäden verursacht. Bis zur endgültigen Beseitigung dieser Schäden verlagerte sich der Schwerpunkt des Vereinslebens auf die gesellige Ebene. Der noch im Vorjahr beschlossene Ball am Neujahrstag hatte mit einem Minus von 106 Mark abgeschlossen. Auch das Familienfest am 18. Januar hatte trotz Erhöhung des Eintrittsgeldes auf eine Mark ein Manko von 165 Mark gebracht. Das war für den Etat des Vereins eine empfindliche Einbuße und für den neuen Kassierer Edmund Wilden aus Petergensfeld sicher kein Erfolgserlebnis. Auf einer der nächsten Versammlungen wurde die Vereinsatzung überarbeitet. Sie musste der Nachkriegszeit und den neuen demokratischen Verhältnissen angepasst werden. So mussten zunächst, durch die inflationäre Entwicklung, die Beiträge geändert werden. Es wurde beschlossen, den Monatsbeitrag von 25 Pfennig auf fünfzig Pfennig zu erhöhen. Für die nächste Veranstaltung am Fastnachtmontag hatte man die Genehmigung, von fünf Uhr nachmittags bis zwei Uhr nachts Ball abzuhalten. Von den Tanzordnern Wilhelm Stoffels und Edmund Wilden wurden von fünf bis acht Uhr für jeden Tanz und Paar 25 Pfennig kassiert. Danach wurde für die Tanzbelustigung kein Entgelt mehr erhoben. In den Tanzpausen wurden turnerische Darbietungen sowie gymnastische Vorführungen und lebende

des Protokolls das Wort. Da es zum Protokoll keine Einwendungen gab, kam man unter Punkt zwei zur Wahl des neuen Vorstandes. Bis zur Neuwahl des Vorsitzenden blieb der alte Vorsitzende als Versammlungsleiter im Amt. Da es

2. Vorsitzender: Johann Stoffels
 2. Turnwart: Johann Peters
 2. Schriftwart: Gustav Stollewerk
 2. Kassierer: Wilhelm Stoffels
 2. Zeugwart: keiner

Bilder geboten. Auf diese Weise begannen die Turner, ihre sportliche Betätigung im Verein der Öffentlichkeit zu zeigen. Aber auch diese Veranstaltung stand trotz aller Anstrengung unter einem unglücklichen Stern. Nach der Abrechnung hatte man auch hier einen Verlust von 190,50 Mark. Das war in den letzten drei Veranstaltungen ein Defizit von 461,50 Mark. dass da der Kassierer Alarm schlug, war nicht verwunderlich. Alle diese Aktivitäten waren im Vereinslokal im Vogelsang abgehalten worden. Auf der Versammlung am 14. März 1920 berichtete Kassenwart Edmund Wilden über die ungünstige Kassenlage. Im Protokoll heißt es: „Der Kassierer setzte die anwesenden Mitglieder von dem jetzigen Kassenbestand, welcher seit Neujahr viel Verlust erlitten hat, in Kenntnis, und führte dies auf die ungünstige Lage des Vereinslokals zurück, was von den meisten Mitgliedern unterstützt wurde.“ Da die Mehrzahl der Versammlungsteilnehmer der gleichen Meinung war, wurde beschlossen, das Vereinslokal zu verlegen. Verhandlungen mit dem Vorkriegsvereinswirt Josef Wilms waren erfolgreich und man wechselte das Lokal zum Markt in der Dorfmitte. Der Ärger mit der Besitzerin des bisherigen Vereinslokals hielt sich in Grenzen, aber man sollte in vierzehn Tagen den Saal von den Turngeräten geräumt haben. Vordergründig war nun dieses Problem gelöst worden, aber man hätte sich viel Ärger erspart, wenn man das Lokal im Brand gehalten hätte. Da der Übungsbetrieb noch immer nicht ordnungsmäßig an den reparaturbedürftigen Geräten durchgeführt werden konnte, meldeten sich die Fußballfreunde im Verein wieder zu Wort. Im Protokoll heißt es. „Da uns ein Fußball der heutigen Zeit entsprechend zu billigem Preis in Aussicht gestellt war, wurde von verschiedenen Mitglieder beantragt, denselben zu kaufen.“ Da die Versammlung aber der Meinung war, dass die Reparatur der Turngeräte Vorrang habe, konnte die Beschaffung eines

für die einzelnen Vorstände mehrere Vorschläge gab, wurden in geheimer Abstimmung mit Stimmzettel folgende Personen in den Vorstand gewählt:

Fußballs, nach einer Abstimmung mit dreizehn gegen fünfzehn Stimmen, nicht durchgeführt werden. Nach der Reparatur der Geräte wurden die Turnstunden im neuen Vereinslokal Sonntagnachmittags von fünf bis sieben Uhr angesetzt. Der Besuch der Turnstunden war gut, aber der Verschleiß an Turnwarten schien im Verein ein Schwachpunkt zu sein. Für den ausgetretenen 2. Turnwart Johann Peters wurde der bisherige Zeugwart Peter Krings gewählt, dessen Stelle dann Alois Cremer einnahm. Doch schon nach kurzer Zeit trat auch Peter Krings wegen angeblicher Vorkommnisse zurück, an seine Stelle trat dann Johann Giesen. In Angleichung an die weiter fortschreitende Inflation wurde der monatliche Beitrag von fünfzig Pfennig auf eine Mark erhöht. Da die Beiträge zum Teil nur schleppend einkamen, sollten Mitglieder, die sechs Monate im Rückstand waren und nach einmaliger Aufforderung der Zahlung nicht nachkamen, ausgeschlossen werden. Im Mai hatte es eine Mehrheit für die Einführung des Fußballsports im Turnverein gegeben. Am 18. Juli 1920 wurde dann eine Fußballabteilung gegründet. In der Niederschrift heißt es unter Punkt zwei: „... wurden dann die Anwesenden von der seit einiger Zeit erwähnten Fußballspielabteilung in Kenntnis gesetzt. Es erklärten sich elf Mitglieder bereit, derselben beizutreten.“ Elf Mitglieder waren nötig, um eine Mannschaft zu bilden. Die Übungsstunden wurden sonntags von zwei Uhr und dienstags wie freitags von sieben Uhr an angesetzt. Es sollte vorerst intern im Verein gespielt werden. Die Fußballspieler sind in der Auflistung der Neuaufnahmen von 1919 mit einem * gekennzeichnet. Es ist aber in der Folge nie zu einem Wettspiel im Namen des Turnvereins gekommen. Trotz der Mehrheit in der Versammlung, die Abteilung zu bilden, war der harte Kern des Vereins dagegen. Mit Rücksicht auf den schon seit 1913 bestehenden FC Hohenzollern, der sich nach dem Kriege wieder als FC

13 Roetgen formiert hatte, wollte der Turnverein keinen Streit unter den Sportvereinen im Dorf entstehen lassen. Die Fußballfreunde des Turnvereins schlossen sich deshalb einem 1919 ins Leben gerufenen Fußballverein „Jugend Roetgen“ an. Diese jungen Leute hatten ihren ersten Sportplatz auf Münsterbildchen gegenüber der Gastwirtschaft Alois Fischer (Mariabildchen). Sie machten ihre ersten Spiele gegen die englische Besatzungsmacht. Später hatten sie dann ihren Sportplatz auf einer Wiese von Albert Graf an der Greppstraße. Danach schloss man sich aber aus Mangel an Führungskräften dem jetzt wieder dominierenden FC 13 Roetgen an. Am Pfingstsonntag war im neuen Vereinslokal am Markt, in der üblichen Dauer, ein Ball abgehalten worden. Durch die fortschreitende Inflation waren die Eintrittspreise auf drei sowie für Nichtmitglieder auf vier Mark angehoben worden. Das Ergebnis unter dem Strich schien dem Kassenwart Edmund Wilden Recht zu geben. Alles war gut abgelaufen, so dass es für den Verein einen Überschuss von 246,50 Mark gegeben hatte. Auch zum Fest der St. Hubertus Schützengesellschaft war man eingeladen worden. Zur Verschönerung des Festes traten die Turner zu Freiübungen und Pyramidenbau in ihren neuen einheitlichen Turnanzügen an. Da diese Anzüge auf Kosten des Vereins angeschafft worden waren, sollten diese nach der Benutzung beim Zeugwart abgegeben werden. Bei dieser Regelung gab es aber bald erheblichen Ärger mit der Pflege und Wartung der Sportbekleidung. Zur

Herbstkirmes hatte die Geselligkeit wieder volles Programm, es war an zwei Tagen Tanz. Am ersten Tag Frühschoppen und abends an beiden Tagen Ball. Durch scharfe Durchführung der Tanzordnung konnten die Einnahmen garantiert werden, tatkräftige Ordner konnten aufkommende Streitigkeiten im Keime ersticken, so dass keine besonderen Vorkommnisse gemeldet wurden. Das Fazit: bei Einnahmen von 1.706,50 Mark und Ausgaben von 930,25 Mark blieben für die Vereinskasse noch 776,25 Mark übrig. Das war trotz Geldentwertung ein gutes Ergebnis. Als auf der nächsten Versammlung das Protokoll vorgelesen wurde, hatte man Einwände. Es waren in der Niederschrift Aussagen gegen den Kassierer nicht vermerkt worden. Obschon die Aussagen sich als belanglos herausstellten, zeigt es doch, dass die Überwachung im Verein, besonders in Geldangelegenheiten, intakt war. Kaum war der Verein im neuen Lokal heimisch geworden, gab es schon die ersten Schwierigkeiten. Da der Turnsaal in der Wirtschaft Wilms auf der ersten Etage lag, wurde man in den darunter liegenden Räumen vom intensiven Übungsbetrieb gestört. Auf einer Versammlung bat der Wirt, die Turnübungen auf ein mögliches Maß einzuschränken. In der Niederschrift heißt es: „... dass er durch die auf seinem Saale stattgefundenen Turnübungen auf Unannehmlichkeiten gestoßen sei, er bat die Versammlung, vorläufig von derartigen Übungen abzusehen.“ Das hieß im Klartext für den Verein, dass er schon wieder ohne eine uneingeschränkte Ü-

bungsstätte war.

Ein von der Gemeinde an die Vereine gerichteter Vorschlag, zur Errichtung eines Kriegerdenkmales beizutragen, stieß im Verein auf unerwartete Meinungsverschiedenheiten. Zur Ausstattung und Verschönerung dieses Denkmals sollte jeder Verein auch eine Summe beitragen. Neben den Befürwortern gab es auch andere, die sagten, man solle das Geld den Armen der Gemeinde zukommen lassen. In einer heftigen Diskussion kam es für obigen Antrag zu einer Abstimmung. Das Ergebnis: acht Stimmen dafür (die Armen), vierzehn dagegen und fünf Turner enthielten sich der Stimme. Danach wurde als Vertreter des Turnvereins in den Ausschuss zur Errichtung eines Kriegerdenkmals Eugen Stollewerk gewählt.

Zum Abschluss des Jahres war am Neujahrsabend wieder ein Ball geplant mit Beginn um sechs Uhr nachmittags. Für Mitglieder sollte der Eintritt drei Mark, für alle anderen aber fünf Mark betragen. Als Entree-Empfänger wurden Hugo Stollewerk und Karl Offermann gewählt. Ferner wurde beschlossen, für jeden „Lancier“ und „Hiawatha“ durch Rundgang auf dem Saal pro Paar eine Mark zu erheben. Hierzu wurden Ewald May und Ewald Myrenne bestimmt. Sie sollten dabei auch die Tanzordnung überwachen. Zur besseren Übersicht der Ordner sollten Tanzabzeichen getragen werden. Im Jahre 1920 waren elf neue Mitglieder aufgenommen worden, die Namen in der Reihenfolge ihres Eintritts:

- | | | | |
|-------------------------|----------------------|--------------------|---------------------|
| 1. Johann Offermann | 2. August Lauscher | 3. Hugo Stollewerk | 4. Josef Bongard |
| 5. Johann Linzenich | 6. Karl Reynartz. | 7. Mathias Peters | 8. Ferdinand Johnen |
| 9. Wachtmeister Sevelis | 10. Nikolaus Vaassen | 11. Karl Offermann | |

Das Jahr 1921

Am 6. Januar 1921 war im Vereinslokal Josef Wilms am Markt die Generalversammlung einberufen worden. In geheimer Wahl mit Stimmzettel wurde der neue Vorstand gewählt.

- | | |
|--------------------------------|-------------------------------|
| 1. Vorsitzender: Alois Cremer | 2. Vorsitzender: Fritz Kreitz |
| 1. Kassenwart: Edmund Wilden | 2. Kassenwart: Ewald Myrenne |
| 1. Schriftwart: Kurt Moosmayer | 2. Schriftwart: Erich Cremer |
| 1. Turnwart: Eugen Stollewerk | 2. Turnwart: Johann Giesen |
| 1. Zeugwart: Karl Offermann | 2. Zeugwart: keiner |

Nach Vorschlag wurden als Kassenrevisoren Hubert Stollewerk und Johann Stoffels gewählt. Fähnrich: Peter Mathee. Die beiden Fahnenjunker wurden Ewald May und Ewald Myrenne. Nach dem

Jahresbericht des Kassierers berichteten die Revisoren über die Prüfung und ordnungsmäßige Führung der Kasse. Sie konnten dem Kassierer Entlastung erteilen. Um Mitglieder, die mindestens

zwanzig Jahre dem Verein angehörten, ehren zu können, kam es zu einer Satzungsänderung. Es wurden dann folgende Turnbrüder zu Ehrenmitgliedern ernannt:

- | | | | | |
|-------------------------------|-------------------|-------------------|---------------------|------------------|
| Gründungsmitglieder: | 1. Johann Gerards | 2. Alois Kreitz | 3. Hermann Lauscher | |
| Zwanzig Jahre Mitgliedschaft: | 1. Albert Cremer | 2. Wilhelm Kreitz | 3. Wilhelm Peters | 4. Viktor Wilden |

Die zentrale Lage des Lokals Wilms war für die Ortsvereine günstig, und so hatten nach dem Krieg die Schützen ihr Verkehrslokal von Gillissen nach Wilms verlegt. Die beiden Vereine kamen dann in einer Sitzung der Vorstände zu einer Regelung über die Benutzung des Tanzsaales bei Festlichkeiten. Man einigte sich, ab 1921/22 für die im Jahr (von Ostern zu Ostern) anfallenden „Hauptvergnügungstage“ wie Pfingstkirmes, Hubertuskirmes und Fastnacht abwechselnd den Ball der Turner am ersten Tag und den der Schützen am zweiten Tag, und umgekehrt, abzuhalten. Weiter vereinbarte man, dass der Verein, der im Jahr am ersten Tag feiert, auch den Neujahrsball abhalten durfte. Sollte der Verein aber darauf verzichten, ist der andere Verein dazu berechtigt. Der Wirt verpflichtete sich, solange diese Regelung bestand, keinen anderen Verein in seinem Lokal aufzunehmen sowie dem Turnverein und der Schützengesellschaft das Vorrecht zur Benutzung seines Saales für „Lustbarkeiten“ einzuräumen. Diese Regelung wurde im Protokollbuch von den drei Parteien unterzeichnet. Für den Turnverein von Alois Cremer, für die Schützen von Viktor Plum, und vom Wirt Josef Wilms. Durch die Einschränkung des Vereinswirtes, auf seinem Saal nur Freiübungen, Bodenturnen und Pyramidenbau zu gestatten, rückte der schon 1911 gefasste Beschluss, eine vereinseigene Turnhalle zu bauen, wieder in den Vordergrund. Das Geräteturnen in einem ausgeräumten Schuppen am Vereinslokal konnte nur ein notdürftiger Behelf sein. Nach Verhandlungen mit dem Wirt war dieser einverstanden, auf seinem Hausgrundstück eine Turnhalle zu bauen. Er war sogar bereit, einen Kostenbeitrag von 2.500 Mark zu leisten. Daraufhin wurde vom Verein eine Kommission (Bauausschuss) gebildet, dem die Turnbrüder Alois Cremer, Albert Kreitz, Ewald Myrenne und Eugen Stollewerk angehörten. Sie sollten die Planer, Ansprechpartner und Garanten für die Erstellung des für den Verein so wichtigen Vorhabens sein. In einer Sammlung wurden 985 Mark einem Baufonds zugeführt. Mit dem zugesagten Kostenbeitrag des Wirtes war das keineswegs eine ermutigende Summe, um angesichts der

beginnenden Inflation das Werk zu beginnen. Die Inflation begann 1920 und endete am 15. November 1923. Trotzdem wäre es eine günstige Zeit gewesen, das Vorhaben durchzuführen, aber es scheiterte an den bürokratischen Vorschriften der Behörden. Ein Antrag für einen Baukostenzuschuss an die Regierung musste zurückgestellt werden, weil zum Bau einer Turnhalle ein vereinseigenes Grundstück vorhanden sein musste. Man musste sich jetzt zur Beschaffung eines Grundstückes an die Gemeinde wenden. Dadurch ging wertvolle Zeit verloren. Um aber den Übungsbetrieb im nötigen Umfang durchführen zu können, musste eine schnellere Lösung gefunden werden. So konnte der Vorsitzende Alois Cremer der Versammlung im Mai 1921 mitteilen, dass er vorsorglich mit der Leitung der mechanischen Weberei im Rommelweg einen Mietvertrag zur Überlassung einer Fabrikhalle als Übungsstätte abgeschlossen hatte. Damit war dann vorläufig, ohne das Bauvorhaben aufzugeben, der größte Übungsnotstand beendet.

Im Februar 1921 war Turnbruder Peter Linzenich aus Russland nach Hause zurückgekommen. Er war in Kriegsgefangenschaft geraten. Ihn hatten aber nach der Waffenruhe noch zarte Bande in Russland gehalten. Er hatte seine Lebensgefährtin mit nach Deutschland gebracht. Im Zuge der Fastnachtsveranstaltung war dem zurückgekehrten Turnbruder eine besondere Ehrung zuteil geworden. Er wurde in einem Festzug von seinen Vereinskameraden, mit Vereinsfahne und Musik, an seiner Wohnung abgeholt und zum Festlokal Wilms geleitet. Dort wurde ihm nach einer Willkommens- und Begrüßungsansprache des Vorsitzenden ein Präsent des Vereins überreicht. Während die Fastnachtsbälle ein Minus von 216,40 Mark gebracht hatten, war die Pfingstkirmes trotz Regelung mit den Schützen, der Turnverein hatte den zweiten Tag, wieder ein Erfolg. Es gab einen Überschuss von 456,20 Mark. Es wurde auch einer Einladung des neu gegründeten Radfahrclubs „Viktoria“ gefolgt. Dieser veranstaltete im Vereinslokal Reinartz im Vogelsang ein Stiftungsfest mit Kunstradfahren. Durch den in der ersten Zeit nach dem Kriege arg behinderten Übungsbetrieb war an

eine Beteiligung sportlicher Veranstaltungen außerhalb des Ortes noch nicht zu denken gewesen. Von einer Anfrage des Turngaus zur Abhaltung eines Werbeturnens bat man vorläufig abzusehen, aber an einem Jugendwettbewerb versuchte man mit einigen Jugendlichen teilzunehmen (Paul Plum, Gregor Knott). Eine Teilnahme an einer Schlagballmeisterschaft musste verschoben werden, weil man sich noch nicht mit den Regeln vertraut machen konnte. Das Schlagballspiel war eine Abart des amerikanischen Baseball-Spiels, das in den zwanziger Jahren in Deutschland auch an den Schulen als Schulmeisterschaft ausgetragen wurde. Man wollte aber auch bei einem geregelten Übungsbetrieb in Zukunft wieder auf sportlicher Ebene aktiv werden. Um den Turnsport vermehrt an die Jugend heranzutragen, wurde ein Werbewart und ein Stellvertreter eingesetzt. Diese wichtige Aufgabe übernahmen der Vorsitzende Alois Cremer und der Schriftwart Kurt Moosmayer. Auch für die Turnwarte wurde je ein Stellvertreter gewählt, es waren Hugo Stollewerk und Ewald Myrenne. Auf sportlicher Ebene wurde dann mit der Teilnahme am Kreisjugendfest in Simmerath ein Anfang gemacht. Dies war ein Jugendsportfest für leichtathletische Wettkämpfe. Am 21. September 1921 wurde dann auch von den Geräteturnern das Gauturnfest in Eilendorf besucht. Bei beiden Veranstaltungen konnte man noch keine Erfolge verzeichnen, hier war die Teilnahme für den neu formierten Verein schon ein Erfolg. Auch auf einem Sportfest in Stolberg waren die Roetgener Turner vertreten, auch hier wurden lediglich Erfahrungen angesammelt. Familienfest, Herbstkirmes und Neujahrsball wurden wieder abgehalten. Die Eintrittspreise hatten sich wieder erhöht, für aktive Mitglieder fünf Mark. Zum Neujahrsball wurden sogar schon 7,50 Mark gefordert, inaktive bezahlten zehn Mark. Zum Tanz spielte die Roetgener Musikgruppe „Posaunen und Saitensport“ auf. Der Mitgliederzuwachs hatte auch im Jahre 1921 angehalten. Es wurden 35 neue Mitglieder aufgenommen, darunter am 26. Mai 1921 das erste weibliche Mitglied, Turnschwester Hermine Wilms.

Die Namen in der Reihenfolge ihrer Aufnahme:

- | | | | | |
|---------------------|--------------------|---------------------|----------------------|--------------------------|
| 1. August Linzenich | 2. Max Vossel | 3. Josef Klubert | 4. Gregor Knott | 5. Paul Plum |
| 6. Hubert Offermann | 7. Hugo Moosmayer | 8. Josef Wolter | 9. Viktor Mathee | 10. Wilhelm Krott |
| 11. Peter Giesen | 12. Gregor Barth | 13. Karl Pagnia | 14. Gustav Cremer | 15. Hugo Lütgen |
| 16. Felix Barth | 17. Hans Moosmayer | 18. Johann Reinartz | 19. Alfons Offermann | 20. Hermine Wilms |
| 21. Paul Heinen | 22. Alois Kreitz | 23. Wilhelm May | 24. Josef Plum | 25. Felix Plum |
| 26. Hugo Barth | 27. Ignaz Johnen | 28. Josef Collard | 29. Johann Breuer | 30. Felix Franken |
| 31. Wilhelm Franken | 32. Rudolf Krott | 33. Leo Franzen | 34. Laurenz Franzen | 35. Wilhelm Breuer |

Von diesen Mitgliedern wurden aus disziplinarischen Gründen, nach Beschwerde auf der Versammlung am 27. Oktober 1921, August Linzenich, Josef Klubert und Karl Pagnia ausgeschlossen. Da man sich streng an die Vereinsstatuten hielt, waren diese Ausschlüsse nicht zu vermeiden. Es kam immer wieder vor, dass besonders junge Mitglieder gegen die Statuten verstießen.

Das Jahr 1922

Im Vereinslokal am Markt war für den 6. Januar 1922 die ordentliche Generalversammlung einberufen worden. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung sollte unter Punkt drei ein neues Mitglied aufgenommen werden. Da Wilhelm Cremer aber nicht anwesend war, wurde die Aufnahme vertagt. Kas-

sierer Edmund Wilden gab den Kassenbericht für 1921 bekannt. Die Gesamteinnahme betrug 7.429,86 Mark, die Ausgaben 7.311,60 Mark, es blieb somit ein Bestand von 118,26 Mark. Die Kassenprüfer Hubert Stollewerk und Johann Stoffels konnten dem Kassierer Entlastung erteilen. Dann kamen unter Punkt

fünf die Vorschläge zur Wahl des neuen Vorstandes. Außer dem Zeugwart wurden die ersten Vorstände in geheimer Wahl bestätigt, nur der Zeugwart und die Stellvertreterposten wurden mit anderen Leuten besetzt. Es wurden mit Stimmzettel gewählt:

1. Vorsitzender: Alois Cremer
 1. Schriftwart: Kurt Moosmayer
 1. Kassierer: Edmund Wilden
 1. Turnwart: Eugen Stollewerk
 1. Stellvertreter: Hugo Stollewerk
 1. Zeugwart: Gregor Barth

2. Vorsitzender: Albert Kreitz
 2. Schriftwart: Oswald Offermann
 2. Kassierer: Hugo Plum
 2. Turnwart: Karl Offermann
 2. Stellvertreter: Paul Plum
 2. Zeugwart: keiner

Zum Fähnrich wurde Oswald Offermann gewählt, die beiden Fahnenjunker wurden Hubert Mathee und Oswald Graf. Sicher wegen seiner Bereitwilligkeit in Sachen Turnhallenbau wurde der Wirt Josef Wilms zum Ehrenmitglied berufen.

Drei Jahre nach dem Kriege hatte die Organisation der Vereine und Verbände wieder das Vorkriegsniveau erreicht. So fand in Aachen am 19. Februar 1922 wieder ein Gauturntag statt. Als Vertreter des Turnvereins wurde Karl Offermann

entsandt. Auf der Tagung wurde bekannt gegeben, dass die Gauturnfeste wieder an zwei Tagen abgehalten würden. Die zu entrichteten Abgaben der Vereine an die einzelnen Organe waren:

Gausteuern und Bezirkssteuer, je 2,50 Mark:	fünf Mark
Beitrag zur Deutschen Turnerschaft und Unfallversicherung je 1,50 Mark:	drei Mark
Jahresbeitrag für den Verein je Mitglied:	acht Mark

Angesichts der fortschreitenden Geldentwertung waren diese Abgaben dem Inflationsniveau angepasst. So auch im Verein. Auf einer Versammlung wurde Beschwerde gegen verschiedene Mitglieder geführt. Gegen sie wurde wegen Verletzung der Vereinsvorschriften eine Ordnungsstrafe von zwanzig Mark festgesetzt. Im Ort hatte sich eine Interessengemeinschaft der Vereine gebildet. Hier sollten Termine und Richtlinien für gesellige Veranstaltungen koordiniert werden. Als Vertreter des Turnvereins zu den Sitzungen wurden Edmund Wilden, Josef Linzenich und Kurt Moosmayer nominiert. Am 30. März 1922 bekam der Verein dann ein Schreiben vom Gau mit der Mitteilung, dass der Kreisturnverband Monschau sich gegründet habe.

Als Beisitzer zum Kreisturntag wurden Alois Cremer und Edmund Wilden delegiert. Auf der ersten Sitzung des Turntages wurde das erste Kreisturnfest nach Roetgen vergeben. Es sollte im August 1922 stattfinden. Zu einer Vorturnerstunde vom Turngau Aachen wurden die beiden Turnwarte Eugen Stollewerk und Karl Offermann geschickt. Neuer zweiter Vorturner wurde Alois Kreitz und als neuer zweiter Kassierer war Gregor Knott bestimmt worden. Es war nicht zu über-

sehen, dass der Verein immer mehr die jungen Leute in verantwortlichen Stellen einsetzte. Am 28. Mai 1922 wurde ein Turnfest in Kesternich und am 18. Juni 1922 ein Fest des Turnvereins in Kalterherberg mit großer Beteiligung besucht. Sie dienten als Vorbereitung für das anstehende Kreisturnfest. Es wurden in allen Turnstufen Preise errungen. Einem Turnfest im Oktober in Höfen wurde auch die Zusage erteilt. Es herrschten also allerhand Aktivitäten im Turnverein Roetgen. Daneben waren aber auch die geselligen Feste nicht zu kurz gekommen. Der Neujahrsball hatte ein Plus von 728 Mark gebracht. Fastnacht waren in diesem Jahr die Schützen laut Abmachung an der Reihe. Pfingsten hatte der Wirt am ersten Tag mittags den Saal für ein Konzert nicht zur Verfügung gestellt, doch wurde dann von fünf bis acht Uhr und von acht bis zwei Uhr in der Nacht getanzt.

Der Eintritt betrug nachmittags für Mitglieder zwei Mark und war abends frei. Dagegen mussten Nichtmitglieder abends fünfzehn Mark bezahlen. Am Pfingstmontag war Frühschoppen und Abendball, beim Tanz am Abend sollten die Tanzpausen mit Turnvorführungen ausgefüllt werden. Diese sollten für Peter

Linzenich und seine Riege als Vorbereitung für das Kreisturnfest dienen. Beide Tage waren für den Verein ohne Zwischenfälle und erfolgreich abgelaufen. Anstelle der anderweitig verpflichteten Musikkapelle „Posaunen und Saitensport“ hatte Kassierer Edmund Wilden eine andere preiswerte Kapelle besorgen können, so dass die Endabrechnung positiv war. Nach der geprüften Abrechnung des Kassierers gab es für beide Tage einen Gesamtverdienst von 2.457 Mark. Die Entwertung des Geldes war in den letzten Monaten rapide gestiegen. Angesichts des Kreisturnfestes im August stand unter Punkt vier der Versammlung des 4. Juni 1922: „... wurde der Versammlung bekannt gegeben, dass bereits ein Schreiben an den Musikverein „Posaunen und Saitensport Roetgen“ gerichtet sei, zwecks Abschließung eines Vertrages, welcher aber abgelehnt wurde. Man hatte schon einen Vertrag mit dem Radsportclub „Viktoria“ abgeschlossen.“ Aber auch ein abgeschlossener Vertrag hätte nicht viel genützt, denn die Preise änderten sich jetzt schon von Woche zu Woche. Für den Herbstkirmesball wurde schon eine Absprache mit der Interessengemeinschaft getroffen, ein Entree von achtzig bis hundert Mark zu fordern. Hier

Chronik des TV Roetgen, Band 1

blieb dann bei Einnahmen von 37.100 Mark und Ausgaben von 19.405 Mark ein Überschuss von 17.695 Mark übrig. Das Geld verlor also immer mehr an Wert. Wegen des anstehenden Kreisturnfestes mussten eine Reihe Einladungen auswärtiger Vereine abgesagt werden. Es

waren im Einzelnen die Einladungen des Touristenvereins Venwegen, des Musikvereins Huppenbroich, des Turnvereins Mützenich und die Teilnahme am Gausportfest. Es wurden begründete Entschuldigungen geschrieben. Zur Vorbereitung und Regelung des Kreis-

turnfestes im August wurde ein Festausschuss gebildet. In diesen Ausschuss wurden sieben Turnbrüder berufen. Diese erfahrenen Vereinsleute sollten das Fest zu einer gelungenen Veranstaltung für den ganzen Ort machen.

Die Namen:

1. Alois Cremer 2. Edmund Wilden 3. Viktor Wilden 4. Johann Barth 5. Albert Kreitz
6. Eugen Stollewerk 7. Peter Linzenich

Als Festplatz wurde die Wiese von Paul Vossel an der Ecke Hauptstraße und Lammerskreuzstraße gemietet. Unter den vielen organisatorischen Maßnahmen waren folgende vorrangig. Der damalige hervorragende Turner Peter Linzenich

sollte eine zweite Riege für das Fest vorbereiten. Eine Riege hatte eine Stärke bis zu zehn Turnern. Der Verein musste zur Abwicklung des Festes für jede Turnstufe einen Vorturner stellen. Es wurden bestimmt: für die erste Stufe Karl Offer-

mann, für die zweite Stufe Hugo Stollewerk, Vertreter Alois Kreitz, und für die dritte Stufe Josef Wolter, Vertreter Wilhelm Krott. Dann hatte das Komitee zehn Kampfrichter zu stellen. Hierzu kamen die älteren erfahrenen Turner in Frage.

Es wurden nominiert:

1. Johann Barth 2. Wilhelm Kreitz (Brand) 3. Alois Kreitz sen. 4. Viktor Wilden 5. Kurt Moosmayer
6. Viktor Plum 7. Peter Collard 8. Albert Arnolds 9. Ewald Myrenne 10. Erich Cremer

Für den Festzug wurden zwei Musikkapellen verpflichtet. Es waren eine Aacheener Blasmusikkapelle und das Korps der Roetgener Posaunen- und Saitensportmusiker. Wegen des Kreismusikfestes in Huppenbroich musste das Kreisturnfest vom 6. auf den 20. August 1922 verlegt werden. Das war natürlich mit Mehrarbeit für das Festkomitee verbunden, aber dafür hatte man am Festtag gutes Wetter. Das war sicher ein gutes Vorzeichen. Die mit der Bahn anreisenden Vereine aus dem Kreis wurden morgens mit Musik am Bahnhof abgeholt und zum Festlokal an der Festwiese geleitet. Von dort wurden dann die Vereine zu einem gemeinschaftlichen Kirchengang geführt.

Danach begannen die Wettkämpfe an den Geräten, die auf der Festwiese aufgestellt waren. Als Ausrichter errang der Verein in allen Stufen achtbare Preise. In der ersten Stufe konnte er sogar den Turnfestsieger stellen, denn Turnbruder Peter Linzenich errang in diesem Gerätewett-

kampf an Reck, Barren und Pferd den ersten Preis. Nachmittags kamen dann die Höhepunkte für die Zuschauer mit Festzug und Sondervorführungen auf der Festwiese. Um den Festzug und die zu vergebenden Preise attraktiver zu machen, war für jeden Festzugteilnehmer ein Nenngeld erhoben worden. Davon waren natürlich die Ortsvereine ausgeschlossen. Der Eintritt zur Festwiese kostete für Erwachsene fünfzehn Mark, für Schulkinder fünf Mark. Nach einem mehrstündigen Programm mit turnerischen und musikalischen Darbietungen wurden dann bei der Siegerehrung die Eichenlaubkränze verteilt. Sie wurden von jedem Verein mit lauten Siegesrufen für ihren Sieger gefeiert.

Beim Abschlussball im Vereinslokal wurden von fünf bis acht Uhr für jeden Tanz zwei Mark kassiert, für den Abendball ab acht Uhr wurde ein Eintrittsgeld von zwanzig Mark erhoben. Auf der Versammlung am 2. September 1922

überreichte der Vorsitzende den Siegern des Kreisturnfestes die Diplome. Die Gesamteinnahmen des Turnfestes betragen 27.603 Mark. Nach Abzug der Kosten von 18.850 Mark blieb dem Verein ein Überschuss von 8.753 Mark.

Am 26. November 1922 teilte der Vorsitzende Alois Cremer der Versammlung mit, dass die beschlossene Kriegergedenktafel bestellt sei und auf 35.000 Mark veranschlagt würde. Danach gab Kassierer Edmund Wilden bekannt, dass die Kasse aber höchstens 20.000 Mark zur Verfügung stellen könne. Daraufhin wurde von der Versammlung vorgeschlagen, für den guten Zweck eine Hausammlung abzuhalten. Zu dieser Sammlung meldeten sich vier Turnbrüder freiwillig. Es waren Josef Linzenich, Kurt Moosmayer, Oswald Offermann und Hugo Stollewerk.

Auf der Versammlung am 26. Dezember 1922 konnte das Ergebnis der Sammlung bekannt gegeben werden:

Die Liste Linzenich/Moosmayer ergab: 13.600 Mark
Die Liste Offermann/Stollewerk ergab: 10.205 Mark
So war das Gesamtergebnis: 23.805 Mark

Da die Ehrentafel für die gefallenen Turnbrüder des Krieges 1914/1918 mittlerweile durch die Inflation 38.500 Mark kostete, musste der Verein nunmehr noch 14.695 Mark zuschießen. Dann wurde bekannt gegeben, dass die Kriegergedächtnistafel am 1. Januar 1923 nach dem Hochamt im Vereinslokal am Markt

enthüllt würde. Unter Leitung des Turnwartes Karl Offermann trat dann am Neujahrstage 1923 der Turnverein bei Paul Vossel am Lammerskreuz an und marschierte in starker Besetzung, mit der Vereinsfahne, zum Lokal des Josef Wilms. Dort wurde dann vom Vorsitzenden Alois Cremer die Gedenktafel nach

einer ehrenden Ansprache enthüllt. Am Abend wurde dann zum Gedenktag das Familienfest gefeiert.

Sicher wegen der großen Aktivitäten des Turnvereins im Jahre des Kreisturnfestes 1922 traten 35 neue Mitglieder ein.

Die Namen in der Reihe ihrer Anmeldung:

1. Mathias Heeren	2. Oskar Johnen	3. Wilhelm Offermann	4. Gregor Kreitz	5. Johann Krott
6. Eugen Vogt	7. Oskar Nellesen	8. Alois Nellesen	9. Johann Heeren	10. Wilhelm Heeren
11. Franz Wolter	12. Hubert Wilden	13. Alfons Hilgers	14. Hubert Lauscher	15. Peter Collard
16. Jean Steinbeck	17. Felix Stollewerk	18. Mathias Klubert	19. Heinrich Kreitz	20. Robert May
21. Ernst Vossel	22. Hermann Schleicher	23. Alfred Schreiber	24. Richard Stollewerk	25. Rudolf Vossel
26. Franz Schmitz	27. Johann Krings		29. Karl Schreiber	30. Hubert Steffens
31. Franz Lütgen	32. Erich Kreitz	33. Josef Brülls	34. Alois Giesen	35. Karl Giesen

Es gab natürlich einen steten Wechsel in der Mitgliederbewegung. Auf den Versammlungen wurden immer wieder Beschwerden laut über ungebührliches Benehmen in der Öffentlichkeit. Jugendliche wurden nicht mehr ohne Begleitung ihrer Eltern oder Erziehungsberechtigten auf einem Tanzsaal zugelassen. Die

Leitung der mechanischen Weberei im Rommelweg beschwerte sich über das Verhalten der Jugend nach dem Turnen im Turnlokal. Dies alles wurde mit Ordnungsstrafen bis zu zwanzig Mark oder Ausschluss bedroht. Rückständige Beitragszahler verloren nach einer Mahnung die Mitgliedschaft. Auch die Fußball-

freunde und Anhänger dieses Sportes im Verein waren ausgetreten, weil der Verein ihre Interessen nicht genügend vertreten hatte. Die Mitgliederzahlen in den zwanziger Jahren waren unterschiedlich, sie lagen aber in dieser Zeit immer zwischen fünfzig und achtzig Personen.

Das Jahr 1923

Über die ordentliche Generalversammlung des Jahres 1923 heißt es in der Niederschrift: „Verhandelt Roetgen, den 6. Januar 1923. Heute eröffnete unser 1. Kassierer, da die beiden Vorsitzenden verhindert waren, die diesjährige Generalversammlung und begrüßte die Anwesenden mit einem kräftigen „Gut Heil“. Nachdem er alle Mitglieder verlesen

hatte, machte er die Tagesordnung bekannt.“ Es standen neun Punkte zur Tagesordnung. Nach dem Verlesen des Protokolls hieß es unter Punkt zwei: „Auf dem Familienfest war ein Sonderbeitrag der Mitglieder von 5.329 Mark eingegangen. An Steuern wurden 398 Mark bezahlt und die Musik erhielt 8.600 Mark. Sonstige Auslagen waren noch

nicht festgestellt. Dann teilte der Kassierer der Versammlung mit, dass von einem Mitglied für die Musik ein Liter Korn bestellt worden sei. Solche Sachen würde er in Zukunft nicht mehr bezahlen, wenn sie nicht von einem Vorstandsmitglied bestellt worden seien.“ Unter Punkt drei wurde die Kassenlage für 1922 bekannt gegeben.

Gesamteinnahmen: 105.328,47 Mark
 Gesamtausgaben: 97.398,90 Mark
 Mithin ein Bestand von: 7.929,57 Mark

An Sparkasseneinlagen waren 1.000 Mark und an ausländischem Geld 1,50 belgische Francs vorhanden. Die Kasse war von den Revisoren Hubert Mathee und Peter Giesen geprüft und für richtig befunden worden, dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Verlesung der Turnordnungen heißt es: „Als dann meldete sich der Turnwart zu Wort und legte den Turnern ans Herz, dass sich jeder die Ordnungen merken sollte, da er sich in

diesem Jahr streng an die Ordnungen halten würde.“ Der Kassierer Edmund Wilden machte darauf aufmerksam, dass bei der heutigen Geldentwertung der Beitrag nur für eine Zeit von drei Monaten festgelegt werden sollte. Daraufhin wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, den Beitrag für ältere Mitglieder auf fünfzig Mark und für Jugendliche auf 25 Mark pro Monat sowie das Eintrittsgeld für Ältere auf 500 Mark und für junge

Mitglieder auf 250 Mark zu erhöhen. Da die Schützen in diesem Jahr bei den Festlichkeiten den ersten Tag hatten, sollte die Musik von ihnen am zweiten Tag übernommen werden. Als diese Regelung mit 37 gegen acht Stimmen übernommen worden war, wurde der neue Vorstand mit Stimmzettel in geheimer Wahl gewählt.

1. Vorsitzender: Alois Cremer	2. Vorsitzender: 2. Peter Linzenich
1. Turnwart: Karl Offermann	2. Turnwart: 2. Alois Kreitz
1. Schriftwart: Kurt Moosmayer	2. Schriftwart: 2. Oswald Offermann
1. Kassenwart: Edmund Wilden	2. Kassenwart: 2. Johann Krings
1. Zeugwart: Alois Giesen	2. Zeugwart: 2. keiner

Alle nahmen ihre Ämter an, der verhinderte 1. Vorsitzende nahm sein Amt auf der nächsten Versammlung an. Fähnrich wurde Robert May und seine beiden Fahnenjunker waren Oswald Graf und Gregor Knott. Die zweite Kreisturntagsitzung des Kreisturnverbandes Monschau und die Vorturnerstunde wurde in Monschau abgehalten. Als Vertreter des Turnvereins Roetgen waren dort die Vorturner Karl Offermann und Peter Giesen anwesend. Das diesjährige Kreisturnfest wurde nach Kalterherberg ver-

ben, es sollte dort im August stattfinden. Am 13. Mai 1923 sollten schon die Vorkämpfe für eine Schleuderballmeisterschaft in Monschau abgehalten werden. Die Teilnahme an einem Turnfest in Konzen wurde den Vereinen, die sich am Kreisturnfest beteiligen wollten, zur Pflicht gemacht. Die Vorturner des vorjährigen Kreisfestes und die drei ersten Sieger der zweiten Stufe sollten in Kalterherberg in der ersten Stufe turnen. In der dritten Stufe könnten alle turnen, die nach 1905 geboren waren. Auf der Ver-

sammlung am 24. März 1923 wurden dann schon die Wettkämpfer für die einzelnen Stufen festgelegt und gemeldet. Als Kampfrichter meldete sich Hugo Stollewerk. Der Vorsitzende wollte sich aber noch mit verschiedenen Mitgliedern in Verbindung setzen, die als Kampfrichter fungieren sollten. Turnbruder Linzenich erhielt die Aufgabe, eine Altersriege aufzustellen, die auf dem Kreisfest an einem reinen Gerätewettkampf teilnehmen sollte. Der Kreisjugendtag sollte nicht nur den Sportvereinen überlassen

werden. Nach einem Antrag an den Landrat sollten auch die Turnvereine an Teilnahme, Ausrichtung und Organisation beteiligt werden. Als Vertreter des Vereins in Sachen Kreisjugendtag wurden der Vorsitzende Alois Cremer und der Kassenwart Edmund Wilden bestimmt. Durch die immer größer werdende Geldentwertung war der Verein gezwungen, in kurzen Abständen den Beitrag zu erhöhen. Für das zweite Vierteljahr 1923 wurde für Senioren 300 Mark und für Junioren 150 Mark vorgeschlagen. Das Eintrittsgeld sollte für Erwachsene 3.000 Mark und für Jugendliche 1.500 Mark betragen. In einer Satzungsänderung wurde festgeschrieben, dass der Vorstand für turnerische Zwecke über eine Summe von 100.000 Mark verfügen kann. Das genügte aber noch nicht. Einige Monate später musste ein Sonderbeitrag von 50.000 Mark für Ältere und 25.000 Mark für jüngere Mitglieder erhoben werden. Der Eintritt in den Verein kostete nun schon 500.000 Mark, das war eine halbe Million. Zur Pfingstkirmes musste man sich in diesem Jahr mit dem dritten Tag begnügen. Die Musikkapelle sollte von den Schützen übernommen werden, der Eintrittspreis war auf 2.500 Mark festgesetzt. In diesen turbulenten ersten Nachkriegsjahren konnte man auch am dritten Kirmestag noch mit einem vollen Tanzsaal rechnen. Auf der nächsten Versammlung wurde das Ergebnis bekannt gegeben, man hatte eine Einnahme von 762.500 Mark erzielt.

Es hatten sich zahlreiche Mitglieder zur Teilnahme am Kreisturnfest gemeldet. Doch klagten Turnwart und Vorturner, dass die Übungsstunden, besonders von den jungen Turnern, schlecht besucht würden. Um den Übungsbetrieb aber optimal durchführen zu können, wurde ein Darlehen von drei Millionen Mark aufgenommen, um einen Barren zu kaufen. Für 17.000 Mark war schon ein Schleuderball angeschafft worden. Für solche Ausgaben haftete man zwar mit dem Vereinsvermögen, aber in dieser ungewöhnlichen Zeit konnte man auch hohe Schulden in kurzer Zeit begleichen. Die Fertigstellung eines Zeugschranks und des Rahmens für die Gedenktafel der gefallenen Turnbrüder wurde dem Mitglied und Schreiner Ernst Vossel übertragen. Da sich in den Sportvereinen neben dem Turnen immer mehr auch die Leichtathletik verbreitete, wurden im Turnverein als Sportwarte Gregor Knott und Paul Plum gewählt. Für die Laufwettbewerbe wurde dazu eine Stoppuhr angeschafft. Im Juni wurde dann zur Vorbereitung auf

das Kreisfest mit einer stattlichen Anzahl Wettkämpfern das Turnfest in Konzen besucht. Die erwarteten Erfolge blieben auch nicht aus.

Aber ehe es zum Kreisfest ging, kam es zu einem Eklat bei den Turnern. Wegen der wiederholten Klagen und Beschwerden, besonders über junge Mitglieder, hatte der Vorsitzende Alois Cremer wegen der „ungeregelten Verhältnisse“ im Verein eine neue Strafordnung entworfen und bekannt gemacht. Auf der Versammlung am 29. Juni 1923 wurden dann wegen ungebührlichen Benehmens während einer Turnstunde gegenüber verschiedenen Vorstandsmitglieder die Mitglieder Gregor Barth und Max Vossel ausgeschlossen. Die Mitglieder Karl Reynartz und Hubert Mathee hatten wegen einer Vereinsangelegenheit Streit mit einem Vorstandsmitglied. Wegen eines tätlichen Angriffes in dieser Sache wurden sie dann laut Satzung aus dem Verein verwiesen. So war es nicht verwunderlich, dass das Resümee des Kreisturnfestes unter den Erwartungen lag. Man hatte zwar als tonangebender Verein des Kreises Erfolge erzielt, aber der Glanz des Vorjahres war erloschen. Einer Einladung des Rasensportverbandes zu einem Sportfest wurde nicht Folge geleistet. Es herrschte zu dieser Zeit in den einzelnen Sportverbänden noch ein ganz normaler Lokalpatriotismus. Die Deutsche Turnerschaft, die Deutsche Jugendkraft und in der hiesigen Region der Westdeutsche Spielverband hatten in ihren Meisterschaften einen getrennten Spielbetrieb und sonst nur einen ganz geringen sportlichen Verkehr.

Nach den Streitigkeiten im Juni war die Strafgebührenordnung auf das Zwanzigfache erhöht worden. Das schien aber alles wenig zu nutzen, denn am 26. August 1923 wurden die Mitglieder Ignaz Johnen, Oskar Johnen, Mathias Heeren und Wilhelm Heeren sowie Hugo Barth und Josef Brülls wegen unentschuldigtem Fernbleiben von der Turnstunde des 11. August mit 20.000 Mark bestraft. Dergleichen für die Turnstunde am 25. August Mathias und Wilhelm Heeren sowie Gregor Kreitz und Hugo Barth. Die Höhe des Strafmaßes sollte für diesen Tag, wegen der fortschreitenden Inflation, noch festgesetzt werden. Ferner waren Beschwerden gegen die Mitglieder Wilhelm Heeren, Hugo Barth, Laurenz Franzen und Wilhelm Franken wegen ungebührlichem Verhalten in einem Lokal eingegangen. Da hier einige Namen wiederholt genannt wurden, wird man hier sicher die Hauptübeltäter der Ju-

gendlichen zu suchen haben. Über das Verhalten sollen die Eltern der jungen Turner benachrichtigt worden sein. Da die Inflation im Herbst 1923 ihrem Höhepunkt und damit ihrem Ende entgegen ging, wurden im Turnverein noch vor dem 15. November vorbeugend wertbeständige Mitgliederbeiträge beschlossen. Es sollten dann nach der Währungsumstellung für ältere Mitglieder fünfzehn Goldpfennige und für junge Turner zehn Goldpfennige Beitrag im Monat erhoben werden. Die Zahlen auf den Geldscheinen hatten in den letzten Monaten astronomische Wertstände erreicht. Es wurde nur noch in Millionen, Milliarden oder sogar in Billionen gerechnet. Um diesem Chaos in etwa zu entgehen, sollten die Mitglieder, die belgische Francs besaßen, den Beitrag in dieser Währung bezahlen. Den anderen Mitgliedern wurde anheim gestellt, den Beitrag, wenn möglich, auch in ausländischer Währung zu entrichten. Für Aktive und Senioren sollten es fünfzig Centimes und für Jugendliche 25 Centimes sein. In Roetgen, wo viele Einwohner an der belgisch gewordenen Bahn arbeiteten, wo es nebenbei auch einen regen Grenzverkehr gab (Schmuggel), schien das Konzept und der Vorschlag des Kassierers Edmund Wilden aufzugehen. Auch in der ersten Zeit der Rentenmark wurde beim Turnverein Roetgen noch in belgischen Francs gerechnet. So beim Familienfest am Neujahrstag 1924. Es waren 620 BF eingenommen worden, die Linzenich-Kapelle hatte 160 BF und der Entree-Einnahmer zwanzig BF gekostet. Ungewöhnlich hoch waren die Kosten an Steuern, es mussten 310 BF entrichtet werden. Nachdem die Kosten für die Musik abgerechnet waren, blieb noch ein Gewinn für den Verein übrig. Die Kapelle „Posaunen und Saitensport“, die sonst in der letzten Zeit für den Turnverein gespielt hatte, war in „Instrumentalverein Roetgen“ umbenannt worden. Zu den Einheitsturnanzügen konnte jetzt auch eine Turmütze erworben werden. In Sachen Turnhallenbau wartete man auf die Zuweisung eines Baugrundstückes durch die Gemeinde. Die Turnstunden fanden in der gemieteten Fabrikhalle der Genossenschafts-Weberei im Rommelweg statt. Man interessierte sich aber für zweckgeeignete, zum Verkauf anstehende Besatzungsbaracken, um doch noch eine geeignete Halle, nach Einigung mit dem Wirt, aufstellen zu können. Die Mitgliederbewegung 1923 hatte sich in Grenzen gehalten.

Die Namen in der Reihenfolge ihrer Aufnahme:

- | | | | | |
|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|------------------|
| 1. Franz Leclou | 2. Karl Linzenich | 3. Josef Breuer | 4. Josef Hilgers | 5. Hubert Breuer |
| 6. Ewald Heck | 7. August Heeren | 8. Wilhelm Jacobs | 9. Felix Stoffels | |

Das Jahr 1924

Die Jahreshauptversammlung für 1924 war am 5. Januar im Vereinslokal Josef Wilms einberufen worden. Zur Tagesordnung standen neun Punkte, wovon der

Kassenbericht des Kassierers für das Jahr 1923 ein Zeitdokument war. Er hatte zwei Teile. Bis zur Ausgabe der Rentenmark am 15. November 1923 wurde in

Papiermark abgerechnet, bis zum Jahresende gab es eine Abrechnung in ausländischer Währung, dem belgischen Franken. Bis zur Währungsreform gab es:

An Einnahmen:	26.044.049.346.019,51 Mark
An Ausgaben:	<u>26.025.781.576.116,00 Mark</u>
Der Kassenbestand am 15. November:	18.267.769.903,51 Mark

Da das Umtauschverhältnis für eine Billion Papiermark eine Rentenmark oder Goldmark war, waren die 18 Milliarden Bestand nur ein Pfennigbetrag. Der Kassenbericht bis zum 31. Dezember 1923 in belgischen Franken:

An Einnahmen:	146,00 BF
Die Ausgaben:	<u>33,25 BF</u>
Der Bestand am 31. Dezember 1923:	112,75 BF

Die Kasse wurde von den Revisoren Hubert Offermann und Paul Plum geprüft und für richtig befunden. Dem Kassierer Edmund Wilden aus Petergensfeld wurde Entlastung erteilt. Vom 1. Januar 1924 an wurde der Monatsbeitrag auf zwanzig Pfennig und für Jugendliche auf zehn Pfennig festgesetzt. Das Eintrittsgeld betrug zwei und für jugendliche Turner

eine Rentenmark. Der Vorstand sollte in dringenden Fällen über eine Summe von hundert Mark verfügen können. Unter Punkt sieben kam es dann zur Vorstandswahl. Nachdem Vorsitzender und Schriftführer gewählt waren, kam es zu einer Unterbrechung der Wahl. Ein Vorstandsmitglied hatte die Bemerkung gemacht, der Vorstand müsse mit zwei

Dritteln aus aktiven Turnern bestehen. Darauf kam es zu einer größeren Debatte, ehe die Wahl fortgesetzt werden konnte. Als dann trotzdem gewählte Vorstände wieder zurücktraten, wurde der ganze Wahlgang abgebrochen, rückgängig gemacht und neu gewählt. Es wurden dann im dritten Anlauf folgende Vorstände gewählt:

1. Vorsitzender: Alois Cremer	2. Vorsitzender: Oswald Offermann
1. Schriftwart: Kurt Moosmayer	2. Schriftwart: Paul Plum
1. Kassierer: Edmund Wilden	2. Kassierer: Peter Giesen
1. Turnwart: Karl Offermann	2. Turnwart: Eugen Vogt
1. Zeugwart: Ernst Vossel	2. Zeugwart: keiner

Fähnrich wurde Robert May und die beiden Fahnenjunker Alois Kreitz und Oswald Graf. Zum Gauturntag, der am 24. Februar 1924 in Aachen stattfand, waren als Vertreter des Vereins Karl Offermann und Peter Giesen delegiert. Die Währungsreform hatte auch den geplanten Barrenkauf verhindert. Da man dringend einen neuen Barren brauchte, aber eine fast leere Kasse hatte, beschloss der Verein, bei den Mitgliedern ein zinsloses Darlehen aufzunehmen. In der Niederschrift vom 9. Februar heißt es: „... beschloss die Versammlung, eine Liste zu zirkulieren, worin diejenigen Mitglieder sich eintragen, welche dem Verein ein zinsloses Darlehen geben wollen. Das Geld soll sofort wertbeständig angelegt

werden. Der Gulden wird mit 1,70 Goldmark und der Franken mit 0,19 Goldmark angerechnet. Die gezeichneten Gelder werden dann nach Möglichkeit zurückgezahlt. Der Gläubiger ist aber verpflichtet, auch Teilzahlungen in Empfang zu nehmen.“ Nach der Währungsreform hatte das gesellige Leben im Verein etwas nachgelassen. Die Zeiten der brausenden Feste der Inflationszeit waren vorbei. Das neue Geld musste in harter Arbeit verdient werden, und es lohnte sich wieder, etwas auf die hohe Kante zu legen. Die Nachwirkungen des verlorenen Krieges wurden immer spürbarer. Es begann die Zeit der vielen Arbeitslosen. So hatte die Versammlung eine Veranstaltung um Fastnacht abgelehnt. Doch ein Pflingstball

im Vereinslokal war gut besucht. Bei einer Einnahme von 340,90 Mark und einer Ausgabe von 180,75 Mark blieb ein Gewinn von 160,15 Mark. Dazu kam noch, dass es einen Regierungszuschuss von hundert Mark und eine Beihilfe des Kreises Monschau von zwanzig Mark gegeben hatte. Diese 120 Mark konnten der Kasse gutgeschrieben werden und waren eine gute Hilfe für den Barrenkauf. Das diesjährige Bezirksturnfest, neuer Name für das frühere Kreisturnfest, sollte im August in Monschau abgehalten werden. Hier rechnete der Verein sich einige sportliche Erfolge aus. Deshalb bereitete man sich gut auf dieses Fest vor. Zunächst wurden die teilnehmenden Turner in Leistungsstufen eingeteilt:

1. Stufe: Karl Offermann, Gregor Knott, Paul Plum
2. Stufe: Alois Kreitz, Hubert Offermann, Josef Wolter
3. Stufe: Peter Giesen, Eugen Vogt, Karl Linzenich, Ernst Vossel, Alois Nellesen, Oskar Nellesen, Hugo Barth

Das waren dreizehn Geräteturner. Dann wurde noch eine Mannschaft zum Tauziehen gemeldet, dazu gehörten: Karl Offermann, Alois Kreitz, Hugo Stollewerk, Josef Wolter und Hubert Offermann.

Für die Organisation wurden gemeldet: als Riegenführer Kurt Moosmayer und

Erich Cremer, als Kampfrichter der ersten Stufe: Johann Barth, Alois Kreitz sen. (Greppstr.) und Eugen Stollewerk, als Kampfrichter der zweiten Stufe Edmund Wilden, Alois Cremer und Josef Linzenich, und schließlich als Kampfrichter der dritten Stufe Alois Giesen. Die konzentrierte Vorbereitung zum Bezirksturn-

fest in Monschau hatte sich gelohnt. Alle vom Turnverein gemeldeten Turner konnten in ihren Klassen Siege erringen. Die Kampfrichter und Riegenführer hatten zum Gelingen des Festes und dem freundlichen Umgang im turnerischen Geiste beigetragen. Die Schleuderballmeisterschaft und das Tauziehen wurden

von anderen Vereinen gewonnen, über Einzelheiten gab das Protokoll keine Auskunft. Das Jahr 1923 hatte eine Menge Turbulenzen in der Mitgliederbewegung ge-

bracht. Durch die bekannten Vorfälle und die Verschärfung der Strafordnung mussten einige Mitglieder ausgeschlossen werden. Aber auch durch die Währungsumstellung nach Ende der Inflation mel-

deten viele Mitglieder ihre Vereinszugehörigkeit ab. Zum 1. Januar 1924 gab es 37 Abgänge, darunter auch fünf Aktive.

Die aktiven Abgänge:

1. Hugo Barth 2. Johann Heeren 3. Mathias Heeren 4. Wilhelm Heeren 5. Oskar Johnen

Die inaktiven Abgänge:

1. Albert Arnolds 2. Josef Breuer 3. Wilhelm Breuer 4. Josef Brülls 5. Josef Collard
 6. Felix Franken 7. Wilhelm Franken 8. Laurenz Franzen 9. Leo Franzen 10. Paul Frauenkron
 11. Johann Gerards jun. 12. Karl Giesen 13. Ewald Heck 14. August Heeren 15. Alfons Hilgers
 16. Josef Hilgers 17. Willi Jacobs 18. Ferdinand Johnen 19. Ignaz Johnen 20. Erich Kreitz
 21. Willi Krott 22. Peter Mathee 23. Josef Mathee 24. August Plum 25. Josef Plum
 26. Peter Prinz 27. Johann Reinartz 28. Franz Schmitz 29. Karl Schreiber 30. Hubert Steffens
 31. Hubert Stollewerk 32. Rudolf Vossel

Es gab im Laufe des Jahres 1924 keine Neuaufnahmen, die Mitgliederzahl war nach den Abmeldungen auf 43 Personen gesunken. Davon waren neunzehn aktive Mitglieder als Turner und Leichtathleten. Von den 24 Inaktiven standen natürlich noch einige dem Verein als Vorstände, Delegierte, Kampfrichter und Riegenführer zur Verfügung.

Die Namen der aktiven Mitglieder

1. Peter Giesen 2. Gregor Knott 3. Alois Kreitz 4. Gregor Kreitz 5. Heinrich Kreitz
 6. Karl Linzenich 7. Kurt Moosmayer 8. Alois Nellesen 9. Oskar Nellesen 10. Hubert Offermann
 11. Karl Offermann 12. Wilhelm Offermann 13. Paul Plum 14. Felix Stollewerk 15. Hugo Stollewerk
 16. Eugen Vogt 17. Ernst Vossel 18. Josef Wolter 19. Franz Wolter

Die Namen der inaktiven Mitglieder:

1. Peter Collard 2. Alois Cremer 3. Alois Giesen 4. Johann Giesen 5. Oswald Graf
 6. Albert Kreitz 7. Fritz Kreitz 8. Johann Krings 9. Franz Leclou 10. Peter Linzenich
 11. Josef Linzenich 12. Viktor Mathee 13. Robert May 14. Ewald May 15. Ewald Myrenne
 16. Johann Offermann 17. Oswald Offermann 18. Mathias Peters 19. Jean Steinbeck 20. Johann Stoffels
 21. Eugen Stollewerk 22. Gustav Stollewerk 23. Edmund Wilden 24. Eduard Wilms

Das Jahr 1925

Auf der am 6. Januar im Vereinslokal am Markt einberufenen Generalversammlung standen sieben Punkte zur Tagesordnung. Zunächst wurde das Ergebnis des Neu-

jahrsballs bekannt gemacht. Es hatte bei Einnahmen von 148 Reichsmark und Ausgaben von 147,25 Reichsmark nur einen Überschuss von 75 Pfennigen

gegeben. Danach legte der Kassierer den Kassenbericht für das erste Jahr nach der Währungsreform ab.

Die Gesamteinnahmen betragen: 1485,12 Reichsmark
 Die Gesamtausgaben betragen: 1410,00 Reichsmark
 Überschuss: 75,12 Reichsmark
 Gesamte Staatsbeihilfe: 120,00 Reichsmark
 Der Jahresüberschuss: 195,12 Reichsmark

Die Kassenprüfer konnten dem Kassierer Entlastung erteilen. Nachdem nun im Jahr 1925 aus der Rentenmark die Reichsmark geworden war, wurde ein neuer Monatsbeitrag beschlossen. Er wurde für ältere Mitglieder auf vierzig

Reichspfennig und für Jugendliche unter sechzehn Jahren auf zwanzig Reichspfennig erhöht. Der Vereinsaufnahmebeitrag betrug zwei Reichsmark. Bei „Lustbarkeiten“ sollte vorläufig der Eintritt für Aktive mit Dame und für Inaktive ohne

Dame frei sein. Unter Punkt fünf wurde dann der neue Vorstand für 1925 vorgeschlagen und per Handzeichen gewählt. Es gab bei den Vorständen einen neuen Schriftwart und auch einen anderen Zeugwart.

Die Vorstände:

Der Vorsitzende: Alois Cremer 2. Vorsitzender: Oswald Offermann
 Der Schriftwart: Alois Nellesen 2. Schriftwart: Hugo Stollewerk
 Der Kassierer: Edmund Wilden 2. Kassierer: Peter Giesen
 Der Turnwart: Karl Offermann 2. Turnwart: Paul Plum
 Der Zeugwart: Wilhelm Offermann 2. Zeugwart: nicht besetzt

Zum Fähnrich wurde Robert May gewählt, und seine beiden Fahnenräger wurden Alois Kreitz und Oswald Graf. Zu Kassenprüfern wurden Hubert Offermann und Alois Kreitz bestimmt. Ein Preiskostümball war um Fastnacht abgelehnt worden. Auf einer normalen Tanzveranstaltung hatte die Roetgener Musikvereinigung „Concordia“ gespielt. Die Tanzordner Johann Stoffels, Ewald May und Karl Offermann hatten alles gut geordnet. Sie konnten aber nicht verhindern, dass ein Minus in der Kasse verzeichnet wurde. Der Kassierer hatte aber Glück. Das Minus wurde durch Spenden der Mitglieder ausgeglichen. Auf der Versammlung am 4. April wurde bekannt gemacht, dass die Gausteuern für 1925 die stolze Summe von 45 Reichsmark betrug, eine Abgabe, die im Verein auf Kritik stieß. Dazu kam noch die Miete für die Übungshalle in der mechanischen Weberei bis 1. April 1925 in Höhe von 62,50 Reichsmark. Das gab natürlich wieder ein ordentliches Loch in der Kasse. Dadurch erschienen Reparaturkosten für eine Stoppuhr von 17,50 Reichsmark so hoch, dass man sie dem Uhrmacher überließ. Am Sonntag, den 5. April 1925, wurde der Turnbruder Felix Stollenwerk (Alin) zu Grabe getragen. Seine labile Gesundheit hatte ihn nicht alt werden lassen. Der Zwanzigjährige wurde von seinem Elternhaus an der Landstraße vom Turnver-

ein im Leichenzug abgeholt und, eskortiert von den Trägern Peter Giesen, Gregor Knott, Hubert Offermann und Alois Nellessen, zum Friedhof geleitet. Seine Turnkameraden hatten zwei Kränze gestiftet. Mit der Vereinsfahne und einer ehrenden letzten Rede wurde am offenen Grabe von ihm Abschied genommen. Das Leben ging weiter, und nachdem ein Pfingstball ein positives Ergebnis gebracht hatte, gab es auch wieder sportliche Aktivitäten. Am 6. Juni waren die Vorkämpfe für die Schleuderballmeisterschaft des Bezirksturnfestes in Kalterherberg. Für diese Kämpfe wurde vom Verein eine Mannschaft in Stärke von sechs Mann eingesetzt. Es waren die Werfer Alois Kreitz, Oskar Nellessen, Gregor Knott, Paul Plum, Kurt Moosmayer und Ernst Vossel. Sie konnten sich für die Endrunde qualifizieren. Dann fand am 14. Juni 1925 das Bezirksturnfest in Kalterherberg statt. Achtzehn Wettkämpfer hatten sich gemeldet. Um 6.30 Uhr fuhr man mit dem Auto von Michael Krott vom Vereinslokal Wilms ab. Als Kampfrichter war Karl Offermann mitgefahren. Während die Schleuderballer sich einem stärkeren Gegner beugen mussten, kehrten alle Wettkämpfer, mit dem Eichenkranz geschmückt, als Sieger vom Turnfest zurück. Für den 5. Juli hatte der Turnverein die Einladung des Kirchenchores zur Teilnahme an ihrem Fest

angenommen. Am Gauturnfest in Jülich, am 19. Juli 1925, wurde wegen der „umständlichen Reise“ nicht teilgenommen. Dafür fuhren am 12. Juli viele Wettkämpfer mit der Eisenbahn oder mit dem Fahrrad zum Stiftungsfest der „Eifeler Turnkraft“ nach Konzen. Auch an einem Fest der Roetgener Radfahrer vom Sportclub „Viktoria“ wurde teilgenommen. Als Abschluss der sportlichen Wettbewerbe nahm man am 13. September 1925 am Kreisjugendtag in Zweifall teil. Hier wurde morgens um acht Uhr mit dem Auto am Vereinslokal abgefahren. Der Kreisjugendtag war das Fest der leichtathletischen Wettbewerbe. Die Leichtathletik war natürlich noch Neuland für den Turnverein. Man hatte einige Naturtalente im Werfen, Springen und Laufen, aber hier konnte noch viel verbessert werden. Der Mitgliederzuwachs hielt sich in Grenzen. Es hatten sich 1925 fünf neue Mitglieder angemeldet, dagegen hatte es aber auch fünf Abmeldungen gegeben, dass die Aufnahme eines Mitgliedes in den Verein keine leere Zeremonie war, zeigte die Versammlung am 9. Mai. Reinhold Offermann wurde durch Stimmenmehrheit nicht in den Verein aufgenommen. Hier waren sicher Streitigkeiten der jungen Turner der Grund der Ablehnung. Als diese dann beseitigt waren, wurde Offermann einige Monate später in den Verein aufgenommen.

Weiterhin wurden aufgenommen:

1. Albert Kreitz 2. Johann Schartmann 3. Theobald Kreitz 4. Fritz Schröder

Abgemeldet hatten sich:

1. Ewald May 2. Josef Wolter 3. Karl Linzenich 4. Gustav Stollewerk 5. Franz Leclou

Auf einer Versammlung machte das neu eingetretene Mitglied Fritz Schröder dem Turnverein ein überraschendes Angebot. Er wollte dem Turnverein sein im Saale Karl Hoegen betriebenes Kino kostenlos überlassen. Die Reparaturen sollten schon vom Verein übernommen werden. Der Reinerlös sollte zur Errichtung eines Kriegerdenkmals für die im 1. Weltkrieg

aus dem Ort gefallenen Kameraden verwendet werden. Die Versammlung war aber der Ansicht, die Errichtung eines Kriegerdenkmals sei die Angelegenheit aller Roetgener Bürger. Der Turnverein sei aber bereit, diesen Vorschlag allen Ortsvereinen in einer einberufenen Versammlung unter Leitung des Vorsitzenden Alois Cremer zu unterbreiten. Die

Sitzung kam aber nie zustande. Zur Herbstkirmes hatte die Musikkapelle „Concordia“ zum Tanz aufgespielt. Man hatte an einem Tag gefeiert und einen kleinen Überschuss erzielt. Doch die Zeitumstände waren zum Feiern großer Feste nicht so günstig. So fiel auch der diesjährige Neujahrsball aus, es wurde unter Freunden zu Hause gefeiert.

Das Jahr 1926

Auf der am Sonntag, den 10. Januar 1926, im Vereinslokal am Markt einberufenen Generalversammlung standen sieben Punkte zur Tagesordnung. Es gab eine Geldlotterie der Deutschen Turner-

schaft, zudem standen zerlegbare Baracken der Besatzungsmächte zum Verkauf an und ein Turnkalender konnte beschafft werden. Unter Punkt vier und fünf stand die Prüfung und Abnahme des Kassenbe-

richts für 1925 zur Debatte. Die Rechnungsablage des Kassierers Edmund Wilden lautete:

Gesamteinnahmen des Jahres 1925: 916,42 Reichsmark
Gesamtausgaben des Jahres 1925: 888,94 Reichsmark
Jahresüberschuss 27,48 Reichsmark

Vorstehende Rechnungsablage wurde von den Revisoren Alois Kreitz und Hubert Offermann geprüft und für richtig befunden. Bei der Vorstandswahl stellte sich der seit 1920 amtierende Vorsitzende Alois Cremer nicht mehr zur Wahl. Es wurde auch ein neuer Turnwart und ein neuer Zeugwart gewählt. Der neue Vorstand:

1. Vorsitzender:	Karl Offermann	2. Vorsitzender:	Alois Cremer
1. Schriftwart:	Alois Nellessen	2. Schriftwart:	Hermann Lauscher
1. Kassierer:	Edmund Wilden	2. Kassierer:	Hubert Offermann
1. Turnwart:	Paul Plum	2. Turnwart:	Peter Giesen
1. Zeugwart:	Alois Kreitz	2. Zeugwart:	nicht besetzt

Fähnrich blieb Robert May, die Fahnen-träger waren Oswald Graf und Kurt Moosmayer. Der Stellenwert des Turnvereins Roetgen hatte im Turnbezirk Monschau einen festen Rang. Auf dem Bezirksturntag am 7. Februar 1926 in Monschau wurde Paul Plum zum 2. Bezirksturnwart gewählt. Das diesjährige Bezirksturnfest wurde nach Höfen vergeben. Den Kreisjugendtag sollten dagegen der Turnverein und FC 13 Roetgen gemeinsam ausrichten. Der Jahresbeitrag an den Turnbezirk betrug zehn Reichsmark. Die Delegierten zum Gauturntag am 21. Februar 1926 in Eschweiler waren Hubert Offermann und Alois Nellessen. Das Gauturnfest sollte in Brand stattfinden, das Gausportfest wurde nach Jülich vergeben. Die das einfache Leben gewohnte bodenständige Landbevölkerung hatte die größte Not nach Krieg und Inflation in der Mitte der zwanziger Jahre in etwa überwunden. So normalisierte sich 1926 auch das gesellige Leben im Turnverein wieder. Das Familienfest, das in diesem Jahr noch am Fastnachtssonntag gehalten worden war, brachte wegen einer Vergnügungssteuer von zehn Reichsmark ein Minus von elf Reichsmark. Mit der gleichen Tanzkapelle „Concordia“ wurde aber an zwei Pfingsttagen, bei einem Eintrittspreis von einer Reichsmark, ein Überschuss von 86,10 Reichsmark erzielt. Ermutigt von diesem Erfolg hielt man zur Herbstkirmes im Vereinslokal Frühschoppen und abends Tanz ab und konnte diese Veranstaltungen auch mit einem Plus von 68,10 Reichsmark abschließen. Die Genossenschaftsweberei im Rommelweg hatte wegen säumiger Zahlung der Miete, aber auch wegen des Verhaltens einiger junger Turner nach den Übungsstunden in den Fabrikräumen die Übungsstätte gekündigt. So konnte die Fabrikhalle nur noch kurze Zeit genutzt werden. Das war natürlich für die Vorbereitung auf die anstehenden Turnfeste ein großer Nachteil. Trotzdem wurden die Geräteturner Paul Plum, Alois Kreitz, Gregor Knott, Hubert Offermann und Peter Giesen zum Gauturnfest am 25. Juli 1926 nach Brand gemeldet. Man fuhr auf eigene Kosten mit der Eisenbahn nach Brand. Es war nach dem Krieg der erste Einsatz der Roetgener Turner auf einem Gaufest. Trotz großer Konkurrenz der Turner aus

dem Turngau Aachen wurden alle Turner Sieger. Mit dem Eichenlaub des Siegers geschmückt kehrten sie stolz zurück und wurden von der Turnerfamilie gebührend gefeiert. Am 5. August 1926 fand dann der Kreisjugendtag in Roetgen statt. Er wurde vom FC 13 Roetgen und vom Turnverein Roetgen gemeinsam ausgerichtet. Es war zur Vorbereitung des Sportfestes ein Festausschuss gebildet worden. Vom Turnverein wurden Gregor Knott und Karl Offermann in diesen Ausschuss delegiert. Dieser Ausschuss hatte gemeinsam gute Arbeit geleistet. Die leichtathletischen Wettkämpfe und Staffelläufe wurden auf der Fußballwiese bei der Gastwirtschaft Richard Klubert an der Schwerzfelderstraße ausgetragen. Die beiden ausrichtenden Vereine errangen große Erfolge, von denen besonders die Siege in den Pendelstaffeln von viermal 100 Meter und zehnmal 100 Meter hoch bewertet wurden. Hier gab es immer zwischen den Turnern und Fußballern große Konkurrenz. In den Dorfwettbewerben, die traditionsgemäß als Rahmenprogramm bei Vereinsfesten stattfanden, siegte in den Staffeln einmal die eine und dann die andere Seite. Zur Belustigung der Zuschauer hatten die Schreiner der Vereine am Eingang der Festwiese eine Wurf- und Schießbude aufgebaut, die neben dem Eintrittsgeld für einen positiven Etat sorgen sollte. Am 22. August war dann das Bezirksturnfest in Höfen. Eine große Anzahl Wettkämpfer und Zuschauer fuhr mit dem Autobus des Albert Lauscher zum Turnfest. Der hohe Fahrpreis von zwei Reichsmark verhinderte aber, dass eine Anzahl jugendlicher Turner an dem Fest teilnehmen konnte. Hier sollte in Zukunft Abhilfe geschaffen werden. Über Verlauf und Erfolg des Festes war in den Niederschriften nichts vermerkt. Schon auf der Versammlung am 10. April 1926 war bekannt, dass die mechanische Weberei dem Verein eine Mahnung zur Begleichung der Hallenmiete und des Lichtverbrauchs, zahlbar innerhalb von vierzehn Tagen, geschickt hatte. Als dann die Rechnung nicht beglichen wurde, oder nicht bezahlt werden konnte, ging praktisch der Mietvertrag zu Ende und der Verein stand wieder ohne Übungsstätte da. Bei einer entsprechenden Nachfrage wurde bekannt, dass der Verein wegen der schlechten Finanzlage

die Rechnung erst später bezahlen konnte, die Leitung der Weberei aber keinen Kompromiss eingehen wollte. Man musste sich jetzt wieder nach einer anderen Übungsstätte umschauen. Zur Beschaffung dieser neuen Übungsmöglichkeit wurde ein Ausschuss gebildet. Ihm gehörten Paul Plum, Gregor Knott, Karl Offermann und Peter Giesen an. Man sollte sich auch bei den Behörden um einen staatlichen Zuschuss zum Bau einer Turnhalle bemühen. Zunächst waren aus Besatzungsbeständen vom Kreis zerlegbare Baracken angeboten worden. Wegen der zu hohen Preise und dem nicht mehr guten Zustand derselben, aber auch wegen der fehlenden Mittel, musste vom Kauf abgeraten werden. Dieser Ausschuss stand vorerst vor einer fast unlösbaren Aufgabe. Trotz aller Bemühungen konnten kurzfristig keine finanziellen Mittel beschafft werden, es konnte aber auch im Ort keine neue Übungsmöglichkeit gefunden werden. Die Turngeräte waren nach der Räumung der Fabrikhalle wieder notdürftig in einem Schuppen des Vereinswirtes untergebracht worden. Da man aber dort nicht turnen konnte, wurde bei gutem Wetter behelfsmäßig auf einer Wiese des Wirtes, die unterhalb des Lokals lag, geturnt. Dabei musste aber ein Großteil der Übungszeit mit dem Transport der Geräte verbraucht werden. Aus der Not geboren verlegte man sich dann immer mehr auf volkstümliche Übungen, Leichtathletik und Rasenspiele. Unter den so genannten Turnspielen, die von der Deutschen Turnerschaft angeboten wurden, befand sich auch das von Carl Schelenz erdachte Handballspiel. Carl Schelenz, Fachlehrer für Handball und Leichtathletik, am 6. Februar 1890 in Berlin geboren, verbreitete seit 1920 besonders im deutschen Sprachraum seine Idee und Spielweise des Handballs. So begannen sich auch die Roetgener Turner mit diesem Spiel zu beschäftigen. Im Gegensatz zu dem vor ein paar Jahren im Verein nicht aufgenommenen Fußballspiel fand das Handballspiel unter den Turnern interessierte Anhänger. Zu den früheren Vereinskameraden, die inzwischen beim FC 13 Roetgen aktiv waren, hatte man noch immer Kontakt. Mit ihnen wurde an einem Herbsttag im Jahre 1926 auf der Wiese des Josef Wilms zwischen Hauptstraße und Rom-

melweg ein Wettspiel verabredet. Ein Fußball in den bekannten Maßen, provisorische Tore aus zwei Pfählen, davor ein mit Sägemehl markierter Torkreis waren die einzigen Requisiten des Spieles. An einen Schiedsrichter hatte man nicht gedacht. Jede Mannschaft hatte ihre Spielhälfte, und dann wurde nach den Fußballregeln gespielt. Die einzige Regeländerung, der Ball durfte nicht mit den Füßen berührt werden. Da der große Ball noch schwer mit den ungeübten

Händen zu beherrschen war, entwickelte sich ein dem Rugby ähnliches Kampfspiel, bei dem der Ball sich meistens auf dem Boden befand. dass es dabei nicht zimperlich zuzuging, war kein Wunder. Aus Ungeschicklichkeit wurde der Spieler Ernst Vossel so schwer am Bauch verletzt, dass er zum Krankenhaus gebracht werden musste. Damit war dann das erste improvisierte Handballspiel der Turner beendet, aber die Idee war geboren. Doch es dauerte noch einige Zeit, ehe im Ver-

ein organisiert Handball gespielt wurde. So ging das Jahr 1926 mit der ungeklärten Frage der Übungsstätte zu Ende. Fünf Mitglieder waren im Laufe des Jahres gestrichen worden oder aus dem Verein ausgetreten. Oswald Graf hatte Meinungsverschiedenheiten mit dem Kassierer, weiter traten Franz Wolter, Albert Kreitz, Johann Schartmann und Johann Giesen aus.

Dagegen wurden aufgenommen:

- | | | | |
|------------------|----------------|--------------------|---------------------------------|
| 1. Karl Steffens | 2. Leo Vossel | 3. Albert Lauscher | 4. Leo Franzen (Wiederaufnahme) |
| 5. Felix Kreitz | 6. Felix Krott | | |

Das Jahr 1927

Die ordentliche Generalversammlung für das Jahr 1927 wurde im Vereinslokal Wilms am 23. Januar einberufen. Der wichtigste Punkt war die Bildung eines Ausschusses zum Bau einer Turnhalle, zu dem die Mitglieder Paul Plum, Alois Kreitz, Karl Offermann und Josef Wilms bestimmt wurden. Die Ablage des Kassenberichtes für 1926:

Die Gesamteinnahmen betragen: 873,48 Reichsmark
 Die Gesamtausgaben betragen: 740,57 Reichsmark
 Erbrachte einen Überschuss von: 132,91 Reichsmark

Dem Kassierer konnte Entlastung erteilt werden. Für 1927 konnte die Aufnahmegebühr von drei auf zwei Reichsmark, und für Jugendliche von 1,50 auf eine Reichsmark gesenkt werden. Der Mo-

natsbeitrag von vierzig und zwanzig Pfennigen blieb bestehen. Bei der Vorstandswahl waren die langjährigen Vorstandsmitglieder Alois Cremer und Edmund Wilden, die in der Zeit nach dem

Krieg den Verein mitgeführt hatten, ins zweite Glied zurückgetreten. Es wurden vorgeschlagen und gewählt:

- | | |
|---------------------------------|----------------------------------|
| 1. Vorsitzender: Karl Offermann | 2. Vorsitzender: Alois Cremer |
| 1. Kassierer: Alois Kreitz | 2. Kassierer: Edmund Wilden |
| 1. Schriftwart: Alois Nellesen | 2. Schriftwart: Hubert Offermann |
| 1. Turnwart: Paul Plum | 2. Turnwart: Gregor Knott |
| 1. Zeugwart: Ernst Vossel | 2. Zeugwart: nicht besetzt |

Fährlich blieb Robert May und seine Fahnenräger Kurt Moosmayer und Josef Linzenich. Die Vertreter des Vereins auf dem Gau- und Bezirksturntag waren Karl Offermann und Paul Plum. Die Bemühungen des Ausschusses zum Besorgen einer Übungsstätte hatte nun doch noch zum Erfolg geführt. Man hatte im belgischen Ortsteil Petergensfeld, auf dem Saal des Wirtes Jean Steinbeck, eine neue Turnstätte gefunden. Auf dem Bezirksturntag des Eifelbezirks vier, der am 30. Januar 1927 im Hotel zur Post in Monschau tagte, brachte der Turnverein Roetgen seine Klagen betreffs seines Übungsnotstandes vor. Der bisherige Turnraum in der Fabrikhalle der mechanischen Webereigenossenschaft Roetgen sei gekündigt worden. Im Protokoll heißt es: „Um nicht ganz im Turnen zu verweisen, hat der Verein sich sofort nach einem anderen Raume umgesehen. Da diese Bemühungen jedoch in Roetgen ohne Erfolg blieben, sah der Turnverein sich genötigt, das Turnen in einem ausländi-

schen Saal weiter fortzusetzen.“ Die Bezirksversammlung war einstimmig für die Abänderung dieser Verhältnisse beim Turnverein Roetgen. Der Bezirksturnwart wurde beauftragt, alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel anzuwenden, um den Klagen des Turnvereins Roetgen gerecht zu werden. Der diesjährige Fastnachtstrubel sollte gemeinsam mit den Schützen gefeiert werden. Da die Vereinbarung nicht zustande gekommen war, hatte der Ball am Fastnachtssonntag wieder ein Minus von 44,95 Reichsmark gebracht. Man verkehrte zwar noch im Vereinslokal am Markt, aber durch die neue Übungsstätte bei Jean Steinbeck war der Verkehr im Lokal Wilms zurückgegangen. Jedenfalls wurde von den beiden Kirmesfeiern dieses Jahres von keiner Veranstaltung berichtet. Die Turnstunden Freitagabends von acht bis zehn Uhr in Petergensfeld wurden gut besucht. Schwierigkeiten beim Grenzübertritt gab es zu dieser Zeit nicht. Handball und Leichtathletik übten die Turner auf der

Wiese bei Wilms. Hier gab es beim Trainingsspiel oft Verletzungen, weil vergessen wurde, zum Spielen die Rennschuhe mit ihren Spikes auszuziehen. Das neue Handballspiel hatte im Turnverein eine breite Basis gefunden. Es wurde überall im Ort von den jungen Turnern mit ihren Freunden auf den Hauswiesen geübt. Man war dabei, im Verein eine Mannschaft aufzustellen, die dann an einer Pflichtspiel- oder Meisterschaftsrunde teilnehmen sollte. Am Bezirksturnfest in Kesternich, am 24. Juni 1927, wurde wieder mit zahlreichen Wettkämpfern teilgenommen.

Auch der Kreisjugendtag am 4. September wurde besucht, er fand in Mützenich statt. Als Kampfrichter waren hier die alten erfahrenen Turner Alois Cremer und Edmund Wilden eingesetzt worden. An einem Turnfest in Mützenich wurde nicht teilgenommen. Dagegen war der Verein wieder zahlreich an einem Turnfest in Lammersdorf beteiligt, welches dort am 11. September stattfand. Hier

waren vom Turnverein Karl Offermann und Alois Nellessen als Kampfrichter gemeldet. Bei allen Sportfesten waren immer der Stärke des Vereins entsprechende Erfolge und Siege errungen worden, so dass der Turnverein Roetgen in Turner- und Sportlerkreisen des Eifelbezirks einen geachteten Namen hatte. Da im Verein immer mehr Leichtathletik betrieben wurde, schaffte man sich zum Kugelstoßen eine Kugel von fünfzehn Pfund an. Doch an der Spitze des Sports im Verein stand das Geräteturnen der Turner. Erstmals wurden zu einem Deutschen Turnfest, es fand 1928 in Köln statt, vier Wettkämpfer gemeldet. Es waren die Turner Paul Plum, Gregor

Knott, Peter Giesen und Alois Kreitz. Da man mit dem Wirt der neuen Turnstätte in Petergensfeld gut zu Recht kam, wurde beschlossen, dort am Silvesterabend ein Familienfest zu veranstalten. Die Turnbrüder Karl Offermann, Alois Nellessen und Alois Kreitz sollten mit dem Wirt Jean Steinbeck das Fest vorbereiten. Zur Besorgung von Preisen für eine Verlosung wurden vom Verein 110 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Zum Festabend war das Lokal gut besucht. In den Tanzpausen wurden turnerische Darbietungen gebracht, bei denen besonders die Leistungen der jungen Turner mit Beifall bedacht wurden. Bei der mit Spannung erwarteten Verlosung gab es

schöne Preise, so dass zum Jahreswechsel bei der Turnerfamilie eine vorzügliche Stimmung herrschte. Dieses Familienfest hatte so großen Anklang gefunden, dass es von jetzt ab im Jahresablauf des Vereins einen festen Platz erhielt. Es wurde in der später erbauten Turnhalle, an der Gaststätte des Paul Vossel, noch bis in die sechziger Jahre in jedem Jahr gefeiert. Die Mitgliederstärke des Vereins hielt sich in dieser Zeit um die vierzig Personen. Den Austritten von Fritz Kreitz und Gregor Kreitz standen fünf Neuaufnahmen gegenüber.

Es waren im Laufe des Jahres 1927 in den Verein eingetreten:

1. Johann Reinartz 2. Karl Johnen 3. Karl Krott 4. Hugo Barth (Wiederaufnahme) 5. Walter Johnen (Kreitzenend)

Das Jahr 1928

Auf der am 8. Januar im Vereinslokal Wilms einberufenen ordentlichen Generalversammlung standen acht Punkte zur Tagesordnung. Nach dem Verlesen des Protokolls und der Entlastung des Kassie-

rs durch die Kassenprüfer Ernst Vossel und Heinrich Kreitz wurden vier Ehrenmitglieder ernannt. Es waren Johann Stoffels, Jean Steinbeck, Alois Kreitz sen. und Eugen Stollewerk. Dann wurde der

neue Vorstand gewählt, der in diesem Jahr um einen Posten erweitert wurde. Es wurden vorgeschlagen und gewählt:

1. Vorsitzender: Karl Offermann
1. Kassierer: Wilhelm Offermann
1. Schriftwart: Alois Nellessen
1. Turnwart: Paul Plum
Spielwart: Alois Kreitz jun. (neu)
Zeugwart: Leo Vossel

2. Vorsitzender: 2. Alois Cremer
2. Kassierer: 2. Heinrich Kreitz
2. Schriftwart: 2. Jean Steinbeck
2. Turnwart: 2. Peter Giesen

Der Fähnrich blieb Robert May, und seine Fahnenjunker wurden Kurt Moosmayer und Josef Linzenich. Zu Kassenprüfern wurden Ernst Vossel und Kurt Moosmayer gewählt. Als Delegierte zum Gauturntag wurden Alois Kreitz und Wilhelm Offermann nominiert.

Da neben dem Turnen nun auch im Verein mehr Rasensport betrieben wurde, gab es zum ersten Mal als neuen Vorstandsposten den Spielwart. Im Frühjahr 1928 bildete sich im Turnverein eine Handballabteilung. Die Vorbereitung einer Handballmannschaft und die Organisation des Spielbetriebes wurde dem Spielwart Alois Kreitz übertragen. Eine Mannschaft sollte im Herbst schon an den Meisterschaftsspielen teilnehmen. Doch zunächst kam ein Schreiben vom Reichsvermögensamt an den Vorsitzenden des Vereins. In ihm wurde dem Verein eine Baracke „zur Verwendung für Turnzwecke“ zum Preis von 1.000 Reichsmark angeboten. Daraufhin wurde am Sonntag, den 22. Januar 1928, eine Vorstandssitzung im Vereinslokal einberufen, zu der auch der Bürgermeister Franken eingeladen wurde. Franken zeigte sich sehr interessiert in dieser

Angelegenheit. Nach längerer Debatte kam man zu dem Entschluss, den Schreinermeister Josef Vossel aus dem Rommelweg zu bitten, als Fachmann die Baracke zu besichtigen. Als Begleiter für die Fahrt nach Geilenkirchen stellte sich der Polizeiwachmeister und Turngenosse Wilhelm Peters zur Verfügung. Dieser sollte dann der Versammlung über das Ergebnis der Prüfung Bericht erstatten.

Auf der am 24. Januar um neun Uhr abends einberufenen außerordentlichen Mitgliederversammlung berichtete dann Turnbruder Peters, dass die Besichtigung der Baracke durch den Fachmann und Schreinermeister Josef Vossel negativ ausgefallen sei. Nach eingehender Prüfung sei festgestellt worden, dass die Baracke, durch Witterungseinflüsse bedingt, stellenweise stark angefault war. Der Preis von 1.000 Reichsmark sei für den schlechten Zustand der Baracke deshalb viel zu hoch. Nach diesen Ausführungen wurde natürlich vom Kauf der Baracke abgesehen. Bei Rede und Gegenrede kam man in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters zu dem Entschluss: „Falls die Gemeinde uns bis zum 1. Juni 1928 nicht versichern kann, dass sie aus

eigenen Mitteln, respektive Staatsmitteln, eine Turnhalle errichtet, wird der Verein selbst eine Turnhalle finanzieren.“ Damit war eindeutig ausgedrückt, dass der Verein unter allen Umständen gewillt war, zu einer ordentlichen Übungsstätte zu gelangen. Der anwesende Bürgermeister Franken versprach dem Verein, er würde sich umgehend mit den maßgeblichen Stellen in Verbindung setzen, um für den Bau einer Turnhalle Gelder vom Staat zu erlangen.

Neben den Turnstunden auf Petergensfeld fand das Training für Leichtathletik und Handball auf der Wiese am Vereinslokal statt. Besonders für den neu eingeführten Handballsport gab es eine intensive Vorbereitung. Neben der personellen Besetzung der Mannschaft mussten Spielgerät, Spielerkleidung und vor allem ein Spielfeld vorhanden sein. Von einem Zuschuss aus einem Jugendfonds von neunzig Reichsmark waren schon im März neben einer Sprungmatte zwei Feldhandballtore angeschafft worden. Da die bisherige Übungswiese bei Wilms nach den bestehenden Regeln nicht für ein Handballwettbewerb geeignet war, mietete man eine Wiese des Wirtes Paul

Vossel an der Lammerskreuzstraße. Von einem weiteren Zuschuss aus einem Staatsfonds in Höhe von 200 Reichsmark wurden neben einem Sprungständer mit Schnur ein Verbandskasten und ein Handball, der aber damals noch die Größe eines Fußballs hatte, gekauft. Auch Maschendraht zum Bespannen der Tore wurde beschafft. Dann bekamen die Brüder Ernst und Leo Vossel den Auftrag, die neue Sportwiese für Leichtathletik und Handball herzurichten. An dem abgegrenzten Spielfeld wurden die Handballtore aufgestellt und diese mit Maschendraht versehen.

Spielfeld und Tore hatten die gleichen Maße wie beim Fußballsport. Die leichte Steigung oder das Gefälle des Spielfeldes musste als in Roetgen gegeben hingenommen werden. Die Linien des Spielfeldes wurden mit Sägemehl markiert. Für die Leichtathleten war eine Sprunggrube ausgehoben, mit Sägemehl gefüllt sowie mit Anlaufbahn und Sprungbrett versehen worden. Für den Hochsprung bedurfte es wegen übersehbarer Sprunghöhe noch keiner besonderen Vorbereitungen. Dagegen mussten Kugel-, Diskus- und Speerwurfstand mit einem Abwurfballen versehen werden. Bei den Laufwettbewerben gab es im Training nur den 100 Meterlauf. Hier wurden Start und Ziel mit Sägemehl markiert. Für die Handballspieler, die im Herbst mit den Pflichtspielen beginnen sollten, gab es vom Gauspielwart Franzen aus Aachen eine Belehrung über die Spielregeln des Handballspiels. Diese waren damals noch weitgehend identisch mit denen des Fußballspiels ohne Abseitsregel. Es wurde belehrt über Verhalten zum Gegner in Angriff und Abwehr, über Ballführung, Ausführung der Frei- und Strafwürfe, kurze und lange Ecke, über Regeln im

Strafraum und die Bedeutung des Torkreises. Für die Spielertracht wurden die Farben Schwarz und Weiß gewählt. Beim Sporthaus Drucks in Aachen wurde diese Tracht bestellt, die von jedem Spieler selbst bezahlt wurde. Die Hosen waren schwarz mit einem weißen Seitenstreifen und einer weißen Biese am Hosenbeinabschluss, die schwarzen Trikots mit Halsausschnitt und Schnur hatten einen weißen Kragen und an der linken Brustseite das rote Abzeichen der Deutschen Turnerschaft auf weißem Grund. Man wurde der Kreisklasse des Turnbezirks Aachenland zugeteilt. Alle Gegner waren der Turnerschaft angeschlossene Vereine. Die Gegner im Einzelnen: Stolberger Turngemeinde, TV Stolberg-Atsch, TV Stolberg, TV Breinig, TV Münsterbusch, TV Eschweiler, TV Verlautenheide, TV Hehlrath, TV Scherberg und TuS Herzogenrath. Da man in den letzten Jahren um Fastnacht immer ein Minus in der Kasse hatte, ließ man in diesem Jahr den Ball ausfallen. Dafür feierte man um Pfingsten an zwei Tagen und hatte ein Plus von 106,70 Reichsmark. Am 10. Juni 1928 nahm man an der Fahnenweihe der Freischützen von Petergensfeld teil. Man festigte damit auch die Beziehungen zum ostbelgischen Nachbarn, weil man ja auch dort auf das Turnlokal angewiesen war. Am 17. Juni war das Gauturnfest im Aachener Waldstadion. Morgens um 6 1/2 Uhr (die Tageszeit war immer noch in zweimal zwölf Stunden eingeteilt) fuhren die Geräteturner Paul Plum, Gregor Knott und Peter Giesen mit dem Zug nach Aachen. Zum Ruhme des Turnvereins kehrten alle drei, mit dem Eichenlaub geschmückt, als Sieger zurück. Die Leichtathleten fuhren am 2. Juli zum Gaujugendtag nach Kalterherberg und waren wie immer erfolgreich. Die Staf-

feln wurden gewonnen und in allen Disziplinen Siege erzielt. Am diesjährigen Gaujugendtreffen nahmen vom Turnverein keine Turner teil. Die Teilnehmer am Deutschen Turnfest in Köln und ihre Begleitung wurden bei ihrer Rückkehr gebührend empfangen. Die Turner Paul Plum, Gregor Knott, Alois Kreitz und Peter Giesen hatten mit ihrer Teilnahme am Fest den Turnverein Roetgen ehrenvoll vertreten.

Zum Bezirksturnfest am 17. September 1928 nach Mützenich fuhr der Verein mit sieben Kampfrichtern und vierzig Teilnehmern. Als Kampfrichter waren Eugen Stollewerk, Alois Cremer, Karl Offermann, Ernst Vossel, Alois Nellessen, Kurt Moosmayer und Theobald Kreitz eingesetzt. Kampfrichter und Wettkämpfer fuhren morgens um 6 1/2 Uhr mit dem Bus des Albert Lauscher nach Mützenich. Der Fahrpreis betrug jetzt 1,50 Reichsmark. Fahnenabordnung und Festzugteilnehmer fuhren mittags um 1/2 1 Uhr mit dem Lastwagen des Johann Klubert. Bei schönem Wetter war es ein erfolgreicher Tag für den Verein. Mit Gesang und vielen Preisen kehrte die Turnerfamilie abends zum Vereinslokal zurück. Da der Verein mit seiner geringen Mitgliederzahl und seinen großen Problemen immer in Geldnöten war, konnte einem Antrag der Klosterschwester um eine Geldspende zum Ankauf einer Glocke nicht gefolgt werden. Im September begann für die Handballer die erste Meisterschaft. Für die erste Auswärtsfahrt gewährte der Verein einen Zuschuss von zehn Reichsmark. Man fuhr mit dem Lieferwagen des hiesigen Gemüsehändlers Michael Krott. Der Fahrpreis lag lange Zeit bei einer Reichsmark pro Person.

Die ersten Begegnungen spielte man in folgender Besetzung:

Im Tor: Gregor Kreitz
Die Verteidiger: Peter Giesen, Eugen Vogt
Die Läuferreihe: Leo Vossel, Gregor Knott, Karl Linzenich
Im Angriff: Hubert Lux, Theobald Kreitz, Heinrich Kreitz, Karl Johnen, Hugo Moosmayer

So sah damals die taktische Aufstellung einer Mannschaft aus. Noch 1928 kam der Stürmer Hubert Stieren zur Mannschaft. Sporadisch eingesetzte Spieler waren Alois Kreitz, der auch als Schiedsrichter ausgebildet war, Ernst Vossel, Erich Moosmayer, Hans Hamacher und Oskar Nellessen. Die Männer des ersten Spielausschusses waren Reinhold Offer-

mann, Ernst Vossel und als Vertreter der Mannschaft Heinrich Kreitz. Die Heimspiele der Mannschaft fanden Sonntagmorgens statt, Anwurf 11 Uhr. Die Ergebnisse der Spiele wurden nicht festgehalten, aber es gab bei den damaligen Handballspielen meistens Fußballergebnisse. Wenn in den Spielen mehr als fünf Tore fielen, war das schon ungewöhnlich.

War es aber eine zweistellige Zahl, dann war es schon eine Sensation. Die Handballer des Turnvereins schlugen sich recht und schlecht, doch eine Meisterschaft konnte nie erreicht werden. 1928 gab es mit Felix Krott nur einen Austritt, aber es wurden fünfzehn neue Mitglieder aufgenommen.

Die Namen:

1. Erich Offermann	2. Leo Krott	3. Albert Schröder
4. Franz Barth	5. Viktor Krott	6. Theobald Kreitz
7. Hermann Schleicher	8. Hugo Moosmayer	9. Karl Linzenich (Wiederaufnahme)
10. Reinhold Offermann	11. Gregor Kreitz (Wiederaufnahme)	12. Rudolf Vossel (Wiederaufnahme)
13. Hubert Lux	14. Johann Wieland	15. Kurt Stollewerk

Das Jahr 1929

Seitdem die Handballer bei Paul Vossel verkehrten, wurden die Monatsversammlungen auch dort abgehalten. Aber da das Vereinslokal noch offiziell bei Wilms war, wurde auch dort die ordentliche Generalversammlung am 6. Januar 1929 einberufen. Auf der Tagesordnung stan-

1. Vorsitzender: Peter Giesen
 1. Turnwart: Paul Plum
 Schriftwart: Alois Nellessen
 Kassenwart: Wilhelm Offermann
 Spielwart: Heinrich Kreitz
 Jugendwart: Karl Offermann
 Pressewart: Reinhold Offermann
 Zeugwart: Rudolf Vossel

Als Fähnrich wurde Alois Nellessen gewählt. Er löste den langjährigen Fahnen-träger Robert May ab. Die Fahnen-junker wurden Erich Moosmayer und Viktor Krott. Die neuen Kassenprüfer waren Hubert Stieren und Karl Johnen. Das Jahr 1929 war reich an Aktivitäten geselliger und sportlicher Art. Auf sportlichem Gebiet begannen die Veranstaltungen mit dem Gauturntag in Stolberg. Als Vertreter des Vereins waren Karl Offermann und Peter Giesen delegiert. Das Gauturnfest 1929 wurde nach Birkesdorf vergeben. Am 24. April 1929 nahmen zwei Spitzturner des Vereins, Paul Plum und Peter Giesen, an einem Turnkreis-Gerätewettkampf in Köln teil. Zur Fahrt mit der Eisenbahn erhielten sie einen Fahrkostenzuschuss. Beide Turner wurden Sieger bei dieser Konkurrenz auf Turnkreisebene. Am 2. Juni 1929 wurde das 35-jährige Stiftungsfest des Vereins in Roetgen gefeiert. Die Festwiese bei Vossel war mit 300 Turnerfächchen aus Papier und vier großen Turnerfahnen aus Tuch geschmückt. Mit den eingeladenen Vereinen gab es wieder ein schönes Turnfest mit spannender Leichtathletik und turnerischen Wettkämpfen. Die Darbietungen am Nachmittag mit Festzug, an dem auch die Ortsvereine teilnahmen, und Schauturnen fand großen Anklang bei der Bevölkerung. Auch der Kassierer hatte am Ende noch ein Plus von 63,43 Reichsmark in der Kasse. Wegen des eigenen Festes war die dies-jährige Teilnahme am Bezirksturnfest ausgefallen. Auf einen Abschlussball war verzichtet worden, weil an den Jahresfesten Tanzveranstaltungen abgehalten worden waren. Am 9. Juni nahmen einige Teilnehmer am Gausportfest in Düren teil. Hier waren die Leistungen der Leichtathleten Heinrich Kreitz und Karl Johnen im 100 Meterlauf und Weitsprung

den acht Punkte. Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung legte der Kassierer den Kassenbericht vor. Die Gesamteinnahmen von 1928 betragen 998,46 Reichsmark. Da die Ausgaben die Höhe von 898,30 Reichsmark hatten, blieb ein Überschuss von 100,16 Reichs-

2. Vorsitzender: Alois Cremer
 2. Turnwart: Alois Kreitz

sowie speziell von Karl Johnen im Hochsprung (1,70 Meter) hervorzuheben. Am Gauturnfest am 21. Juli 1929 in Birkesdorf war der Turnverein wieder mit einer großen Teilnehmerzahl beteiligt. Für die Fahrt mit dem Autobus gab es für die Jugendturner eine Fahrpreisermäßigung, so dass hier eine größere Anzahl mitfahren konnte. Das ganztägige Geschehen des Turnfestes war besonders für die Jugend ein besonderes Erlebnis. Auch ein heftiges Gewitter mit einem Hagelschauer während des Festzuges konnte die Festfreude nicht trüben. Stolz kehrten die meisten mit dem Siegerkranz geschmückt nach Hause zurück.

Anfang Juli 1929 fuhr der neue Jugendleiter Karl Offermann mit einer vierköpfigen Jugendmannschaft zum Chorusberg. Dort richtete die Aachener Turngemeinde das diesjährige Gaujugendtreffen aus. Es wurde in einem leichtathletischen Wettkampf um einen Wimpel des Turngaus gekämpft. Dieser Wimpel war der Vorläufer des Gaujugendbanners. Der Turnverein Roetgen konnte den Wimpel mit den Jugendlichen Karl Johnen, Leo Vossel, Walter Wilden und Waldemar Fischer erringen. Der Kreisjugendtag in Vossenack, am 11. August 1929, war wieder ein Tag der Leichtathleten. Bei den Mehrkämpfen mit Wurf-, Lauf- und Sprungübungen gab es wieder eine Menge Siege für den Turnverein. Die Höhepunkte waren hier allerdings die Staffeltwettbewerbe am Nachmittag. Da es damals auf den Sportwiesen der Eifel noch keine Rundlaufbahnen gab, mussten die viermal 100 Meter- und zehnmal 100-Meterstaffeln als Pendelstaffeln gelaufen werden. Die Staffelläufer standen bei den Wettbewerben hinter einem Pfahl an den Laufbahnen.

Es war immer eine aufregende Angelegenheit, den Staffelstab am Pfahl auch

mark. Die Rechnungsablage war von den Revisoren Alois Nellessen und Ernst Vossel geprüft worden, die dem Kassierer Entlastung erteilten. Bei der Vorstandswahl gab es eine Neuordnung in der Zusammensetzung des Vorstandes. Es wurde wie folgt gewählt:

richtig zu übergeben oder anzunehmen. Für die Sportler war am Ende des Festes die Siegerehrung ein Höhepunkt. Dann standen die Vereine in Gruppen, aus denen dann bei jedem Aufruf ihrer Mannschaft ein Triumphgeschrei ertönte. Am 23. September fand in Monschau eine Woche lang ein Sportlerlehrgang statt. Er wurde an jedem Tag abends von acht bis zehn Uhr abgehalten. Hier wurden an allen Turngeräten, aber auch in den leichtathletischen Disziplinen neue Übungen gezeigt und technische Hinweise gegeben. Im Allgemeinen wurde aber auch über die Führung und den Sportbetrieb in den Vereinen gesprochen. Vom Turnverein Roetgen nahmen folgende Turnbrüder an dem Lehrgang teil: Paul Plum, Gregor Knott, Alois Kreitz, Heinrich Kreitz, Ernst Vossel und Karl Johnen. Für die Fahrt nach Monschau gab es für die Lehrgangsteilnehmer einen Fahrkostenzuschuss von zehn Reichsmark. Die erste Handballmannschaft hatte in ihrer ersten Meisterschaft keine großen Lorbeeren geerntet. Man stand in der Tabelle im unteren Drittel, hatte neben den vielen Niederlagen auch unerwartete Siege errungen. Aus der Erfahrung in den Spielen würde sich aus den Einzelkämpfen bald sicher eine Mannschaft formen. Einen Trainer und ein auf Erfolg gezieltes Training kannte man damals noch nicht. Doch einen Erfolg konnte man doch schon verbuchen. Die Heimspiele am Sonntagmorgen um 11 Uhr nach dem Hochamt hatten sogar schon Zuschauer gefunden. So wurde das Interesse im Dorf größer für das neue Handballspiel. Noch vor der nächsten Pflichtrunde im Herbst bildete sich eine zweite Mannschaft. Auf einer Monatsversammlung am 20. Juni 1929 wurde als Spielführer Erich Moosmayer gewählt. Er hatte folgende Mannschaft aufgeboten:

Chronik des TV Roetgen, Band 1

Im Tor:	Rudolf Johnen
Die Verteidigung:	Hubert Offermann, Wilhelm Franken
Die Läuferreihe:	Viktor Krott, Alois Nellessen, Rudolf Vossel
Der Angriff:	Wilhelm Zimmermann, Hermann Schleicher, Erich Moosmayer, Oskar Nellessen, Erich Offermann
In Reserve:	Reinhold Offermann, Hugo Moosmayer, Kurt Stollewerk

Es war also ein Grundstock für eine zweite Mannschaft vorhanden. In Freundschaftsspielen mit Mannschaften aus dem Turnbezirk Aachen-Land bereitete man sich auf die Pflichtspiele im Herbst vor. Der Turnverein Baesweiler wurde der Lehrmeister für die nötigsten Handballregeln. Bei einem Fässchen Bier wurde das im Wirtshaus an der Spielwiese erledigt. Turnbruder und Spielwart Alois Kreitz hatte inzwischen bei den Turnvereinen im Eifelbezirk vier für das Handballspiel geworben. Auf einer Tagung des Eifeler Turnbezirks wurde er für die Handballer als Kreisspiel- und Schiedsrichterwart gewählt. In dieser Funktion organisierte er eine Spielrunde für die Vereine des Eifelbezirks. Es hatten sich damals in allen größeren Orten des Kreises in den Turnvereinen Handballmannschaften gebildet. So wurde in Monschau, Höfen, Kalterherberg, Mützenich, Konzen, Lammersdorf, Kesternich und Roetgen Handball gespielt. In diese Spielrunde wurden dann noch Mannschaften aus dem belgischen Raum wie St. Vith und Eupen einbezogen. Die zweite Mannschaft des Turnvereins spielte in dieser Runde mit wechselndem Erfolg. Hier war es in der Hauptsache die Geselligkeit, die den Vorrang hatte. Auch diese Mannschaft fuhr mit dem Lieferwagen des Michael Krott zu ihren Auswärtsspielen. Die von Alois Kreitz ausgebildeten Schiedsrichter fuhren meistens mit dem Fahrrad zu den angesetzten Spielen. Auf der Versammlung am 21. September 1929, die im Vereinslokal Wilms abgehalten wurde, machte ein vereinsangehöriger Schreiner bekannt, dass von der Firma Gossens in Brand eine Baracke zum Preise von 1.500 Reichsmark angeboten würde. Aus eigenem Ansehen sollte sich diese Baracke in einem guten Zustand befinden. Es verstrich aber einige Zeit, ehe am Samstag, den 2. November, in dieser Angelegenheit eine Vorstandssitzung im Lokal Vossel einberufen wurde. Nach längerer Beratung um das Für und Wider des Ankaufs kam man zu der Meinung, dass der Kaufpreis zu hoch sei. Bei einer Herabsetzung des Preises auf 1.300 bis 1.200 Reichsmark wäre man bereit, die Baracke zu kaufen. Die Turnbrüder Alois

Nellessen und Peter Giesen sollten am Montag, den 4. November, die Baracke besichtigen, und wurden ermächtigt, bei einem günstigen Preis die Baracke zu kaufen. Nach Verhandlungen mit dem Vertreter der Firma Gossens konnte dieser aber den Preis von 1.500 Reichsmark nicht heruntersetzen, so dass der Kauf nicht abgeschlossen werden konnte. Nachdem die Unterhändler diese Lage dem Vorstand mitgeteilt hatten, wurde die Angelegenheit dort noch einmal beredet, aber man kam zu keinem Entschluss. Aus breiteren Mitgliederkreisen kam aber die Meinung, man solle die Baracke zum genannten Preis kaufen. Doch der Vorstand wollte den Ankauf der Turnbaracke nicht allein verantworten und rief für den 16. November 1929 eine außerordentliche Versammlung ein. Hier sollte dann die Angelegenheit entschieden werden. Gleichzeitig hatte man bei der Firma Gossens noch bis zum 18. November um Entscheidungsfreiheit gebeten. Doch es war kostbare Zeit verstrichen. Dem Verein wurde einige Tage nach der Versammlung mitgeteilt, dass die Baracke schon verkauft sei. Damit waren die Bemühungen um ein Turnerheim oder eine Übungsstätte wieder erfolglos geblieben. Doch man bemühte sich weiter in der Sache Übungsort. Einige Wochen später wurde dem Verein ein Angebot durch den Turnkreis 8b Rheinland vom Reichsvermögensamt bekannt gemacht. Dort sollten Baracken für Turnzwecke an Vereine verkauft werden. Die Baracken seien in gutem Zustand. Als dann Alois Cremer die Verkaufsbedingungen vorgelesen hatte, beschloss die Versammlung, eine Baracke zu kaufen. Nachdem dann Turnbruder Cremer den Kaufantrag an die Behörde gestellt hatte, bekam der Verein umgehend von maßgeblicher Stelle die Mitteilung, dass augenblicklich beim Reichsvermögensamt eine Baracke für turnerische Zwecke nicht zur Verfügung stände. Jedoch sei der Turnverein Roetgen vorgemerkt. Als dieser Versuch nun wieder gescheitert war, wurde im Vorstand deutlich ausgesprochen: „Wenn die Gemeinde uns den beantragten Kredit von 3.000 Reichsmark bewilligt, werden wir sobald wie möglich selber bauen.“

1929 war auch auf geselligem Gebiet ein sehr aktives Jahr. Um Fastnacht wurde wieder ein Preiskostümball veranstaltet. Die Preise waren zum Teil gekauft und gestiftet worden. Wegen der großen Kosten gab es nur einen geringen Überschuss, aber es blieben 5,30 Reichsmark übrig. Im Mai wurde an einem Fest der St. Hubertus Schützengesellschaft teilgenommen. Pfingsten war Tanz am Mittag und am Abend. Zum Frühschoppen waren Tanzkarten ausgegeben worden, am Abend kostete der Eintritt eine Reichsmark. Es spielte der Instrumental Musikverein, ein Überschuss von 54 Reichsmark wurde erzielt. Im Oktober war im Saale Hoegen eine Papstfeier (katholische Kirchengemeinde), zu der auch die Turner eingeladen waren. Auf der Bühne des großen Saales wurden turnerische Darbietungen und lebende Bilder gezeigt. Auf dem Ball der Herbstkirmes bei Wilms wurde sogar ein Überschuss von 77,50 Reichsmark erzielt. Die Silvesterfeier wurde wieder als Familienfest auf Petergensfeld im Saale Steinbeck gefeiert. Man hatte eine Eupener Musikkapelle verpflichtet. Es sollte eine eindrucksvolle Feier werden. Die Generalprobe am Stefanustag war der Abschluss der Vorbereitungen. Der Eintritt war frei, und am Festabend war der Saal voll besetzt. Es wurde der Turnerfamilie ein Querschnitt des turnerischen Könnens gezeigt. Besonders der neue Jugendturnwart Karl Offermann war sehr stolz, das Können seiner Jugendriege zu zeigen. In den Tanzpausen wurden neben diesen Darbietungen auch sportliche Aussagen und Gedichte durch die Jugendturner vorgetragen. Es wurde wieder ein gelungener Jahreswechsel. Im neuen Jahrzehnt ging man auseinander, mit dem guten Gefühl, einem aufstrebenden Verein anzugehören.

Es gab im Laufe des Jahres auch sechs Austritte. Zeugwart Rudolf Vossel hatte nach einem Streit im Vorstand seinen Posten niedergelegt. An seine Stelle wurde Theobald Kreitz als neuer Zeugwart gewählt. Weiterhin traten die älteren Mitglieder Edmund Wilden, Ewald Myrenne, Karl Steffens sowie Walter Johnen und Leo Krott aus.

Dagegen wurden zwölf neue Mitglieder aufgenommen:

- | | | | |
|-------------------|------------------------------------|--------------------|------------------------|
| 1. Gustav Brenner | 2. Waldemar Fischer | 3. Rudolf Johnen | 4. Erich Kreitz |
| 5. Michael Krott | 6. August Moosmayer | 7. Erich Moosmayer | 8. Konrad Prick |
| 9. Hubert Stieren | 10. Rudolf Vossel (Wiederaufnahme) | 11. Walter Wilden | 12. Wilhelm Zimmermann |

Damit lag die Mitgliederstärke am 1. Januar 1930 bei 51 Personen.

Das Jahr 1930

Wie schon berichtet war die Silvesterfeier 1929, wie immer in den letzten Jahren, ein Höhepunkt im Jahresablauf des Vereinslebens. Es sollte aber die letzte Jahresabschlussfeier auf Petergensfeld sein.

Auf der am 18. Januar 1930 im Vereinslokal Wilms einberufenen Generalversammlung standen zwölf Punkte zur Tagesordnung. Neben der Wahl des neuen Vorstandes waren wohl die wich-

tigsten Punkte der Besuch des Rheinischen Kreisturnfestes in Rheydt, der Kassenbericht und die Beschaffung einer Turnhalle. Der Kassenbericht für das Jahr 1929 wurde vom Kassierer vorgelegt.

Der Stand am 1. Januar 1930:

Gesamteinnahmen: 1.870,91 Reichsmark

Gesamtausgaben: 1.689,40 Reichsmark

Bestand somit: 181,51 Reichsmark

Die Kassenprüfer Karl Johnen und Hubert Stieren hatten die Kasse geprüft und für richtig befunden, dem Kassierer konnte Entlassung erteilt werden. Für den neuen Vorstand wurden vorgeschlagen und gewählt:

1. Vorsitzender:	Karl Offermann	2. Vorsitzender:	Alois Cremer
1. Kassierer:	Viktor Krott	2. Kassierer:	Leo Vossel
1. Turnwart:	Paul Plum	2. Turnwart:	Peter Giesen
Schriftwart:	Karl Johnen		
Jugendwart:	Ernst Vossel		
Pressewart:	Reinhold Offermann		
Zeugwart:	Gustav Brenner		

Fährnrich wurde Hubert Stieren und die beiden Fahnenjunker wurden Erich Moosmayer und Viktor Krott. Karl Offermann war wieder Vorsitzender, seine Stelle als Jugendwart übernahm Ernst Vossel. Neu im Vorstand waren als Schriftwart Karl Johnen und als Kassierer Viktor Krott. In Sachen Turnhallenbau wurden im Frühjahr 1930 wichtige Entscheidungen getroffen. Deshalb wird in Folge zusammenhängend darüber berichtet. Auf der Mitgliederversammlung, die am 8. März im Vereinslokal Wilms stattfand, wurde folgendes beschlossen: „Sobald der Gemeinderat über den vorliegenden Antrag des Turnvereins auf Gewährung eines verbilligten Darlehens bis zu 6.000 Reichsmark entschieden hat, wird eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen.“ Im April wurde dann bekannt, dass der Gemeinderat sich nicht für die Unterstützung des Turnvereins einsetzen konnte. Mit Mehrheit hatte er die Gewährung eines Baudarlehens in der beantragten Höhe zum Bau einer Turnhalle abgelehnt. Sicher

trauten die Gemeindeväter dem damaligen Verein nicht zu, ein derartiges Bauvorhaben durchführen zu können.

Am Montag, den 21. April 1930, lud der Vorstand nun zu einer außerordentlichen Besprechung für vormittags 11 1/2 Uhr im Lokal Paul Vossel ein. Zur Tagesordnung stand als einziger Punkt der Bau einer Turnhalle. Zitiert aus dem Protokoll der Besprechung: „Der Vorsitzende eröffnete die Besprechung und begrüßte die so zahlreich Erschienenen, besonders den Bürgermeister Franken, welcher sich bereit gefunden hatte, an der Besprechung teilzunehmen. Turnbruder Offermann legte noch einmal die traurigen Verhältnisse dar, in denen sich unser Verein befindet, und hob hervor, dass bereits seit einem Jahrzehnt der Bau einer Turnhalle seitens des Vereins wie auch der Gemeinde geplant, aber bis heute nahezu nichts geschehen sei. Bei den heutigen Umständen wäre der Verein einem sicheren Untergang geweiht, und nur schnelle Hilfe könnte ihn retten.

Unser Turnen in Petergensfeld würde

immer schwächer. Es könnte aber auch den Turnern nicht zugemutet werden, noch lange unter den heutigen Grenzschwierigkeiten die Turnstunde in Petergensfeld zu besuchen.“

„In Anbetracht dessen beschlossen die Versammelten einstimmig, selbst eine Turnhalle zu bauen. Eine Turnhalle in der Größe von zehn mal zwanzig Meter wurde vorgeschlagen, zu einem Kostenpunkt von ungefähr 10.000 Reichsmark. Die Bereitwilligkeit des Herrn Paul Vossel, uns ein Grundstück zum Bau der Turnhalle zur Verfügung zu stellen, wurde sehr begrüßt. Besonders, da dann Spielplatz und Turnhalle beisammen lagen. Herr Vossel erklärte sich gleichfalls bereit, für den Verein ein Kapital von 2.000 Reichsmark zu übernehmen, wovon er sich verpflichtete, die Zinsen zu zahlen. Der Herr Bürgermeister hielt es für angebracht, einen Antrag auf Gewährung einer Staatsbeihilfe von ungefähr 3.000 Reichsmark zu stellen, da die besten Aussichten für eine Bewilligung vorhanden seien.“

Die Finanzierung wurde nun wie folgt dargestellt:

2.000 Reichsmark übernimmt Herr Paul Vossel für uns zinslos

3.000 Reichsmark erhalten wir als Kreis oder Staatsbeihilfe

5.000 Reichsmark sollen bei der Sparkasse in Monschau gegen Bürgschaft beantragt werden

Als Bürgen haben sich sechzehn Personen eingetragen:

1. Alois Cremer	2. Josef Linzenich	3. Oswald Offermann	4. Wilhelm Kreitz
5. Alois Kreitz sen.	6. Albert Kreitz	7. Robert May	8. Hugo Stollewerk
9. Johann Gerards	10. Wilhelm Peters	11. Hermann Lauscher	12. Karl Offermann
13. Gregor Knott	14. Oskar Nellessen	15. Eugen Stollewerk	16. Peter Collard

Weiter wurde hervorgehoben, dass auch die Schulkinder die Halle benutzen könnten. Deshalb sollte ein Antrag auf Bewilligung einer jährlichen Benutzungsgel-

bühr an den Gemeinderat gestellt werden. Man hielt es nun auch für notwendig, den Verein in das Vereinsregister einzutragen. Danach wurde ein Bauausschuss

gewählt, dem die Zuständigkeit für die weitere Bauplanung und Arbeiten an der Turnhalle übertragen wurde.

Neben dem Bürgermeister Franken bestand er aus folgenden Turngenossen:

1. Alois Cremer
2. Karl Offermann
3. Albert Kreitz
4. Hugo Stollewerk
5. Peter Collard
6. Alois Kreitz
7. Ernst Vossel
8. Gregor Knott
9. Hermann Lauscher
10. Paul Vossel

„Hiernach schloss der Vorsitzende die Besprechung und dankte allen recht herzlich für dieses warme Interesse, dass ganz besonders von den alten Turngenossen gezeigt worden war. Hoffentlich wird es uns gelingen. Der Vorsitzende, Der Schriftwart, gez. Karl Offermann gez. Karl Johnen.“ Am 11. Mai 1930 konnte der Vorsitzende der Versammlung mitteilen, dass nach Auskunft des Bürgermeisters Franken der Antrag für ein Baudarlehen in Höhe von 5.000 Reichsmark vom Sparkassenvorstand bewilligt worden sei. Im Juni 1930 wurde dann auf dem Grundstück Vossel mit dem Bau der Turnhalle begonnen. Im Hand- und Spanndienst wurde von den Mitgliedern in jeder freien Minute an der Turnhalle gearbeitet. Besonders hervorzuheben sind die beiden Maurerhandwerker Karl Offermann und Hugo Stollewerk (Alin), die

unentgeltlich den soliden Ziegelsteinbau der Turnhalle errichteten.

Als dann im September schon Zimmerwerk und Dach fertig waren, hatte die Halle eine Größe von acht mal sechzehn Meter. Kaum waren von den vielen Schreibern des Vereins Fußboden, Fenster und Türen in Akkordarbeit fertig gestellt worden, wurde auf der Versammlung am 27. September 1930 die Halle für den Übungsbetrieb freigegeben. Es war eine denkwürdige Angelegenheit, als die Turngeräte, die so oft von Ort zu Ort transportiert worden waren, nun endgültig von Petergensfeld zur eigenen Übungsstätte gebracht wurden. Der Vorstand hatte für einen geregelten Übungsbetrieb in der neuen Halle eine Turn- und Hallenordnung erlassen. Nun wurden in der Turnhalle bei Vossel die Turnstunden regelmäßig abgehalten, und zwar mitt-

wochs und samstags von sieben Uhr abends an. Da der Verein in den letzten Jahren drei Verkehrslokale hatte, war diese Angelegenheit auch geregelt worden. Auf Petergensfeld hatte man das Übungslokal, bei Vossel die Spielwiese und bei Wilms am Markt das Vereinslokal. Schon auf einer Versammlung im Juli war beschlossen worden, für die Zukunft das Vereinslokal nach Paul Vossel zu verlegen. Damit waren dann Lokal, Spielwiese und Turnhalle für lange Zeit endgültig beisammen.

Um nun die durch den Turnhallenbau entstandenen Verbindlichkeiten besser ableisten zu können, wurde eine Vereinssparkasse gegründet. Es wurde ein Entwurf einer Satzung der Vereinssparkasse mit elf Paragraphen vorgelegt, die einstimmig anerkannt wurde.

§ 1:

„Die in der heutigen außerordentlichen Generalversammlung beschlossene Einrichtung zur Förderung der Sparsamkeit innerhalb des Vereins trägt den Namen Sparvereinigung des Turnverein Roetgen.“

§ 2:

„Zweck der Vereinigung ist, die Vereinsmitglieder zur Anlegung von Ersparnissen anzuspornen. Der Verein verfolgt hierdurch des weiteren den Zweck, den für den Verein, insbesondere den durch den Turnhallenbau erforderlichen Kapitalbedarf, aus ersparten Geldern der Mitglieder aufzubringen.“

§ 3:

„Die Sparer stellen die Beiträge dem Verein vorläufig, jedoch mindestens bis zum 1. Januar 1935, zinslos und unkündbar zur Verfügung. Über die demnächstige Verzinsung hat die Generalversammlung näheren Beschluss zu fassen. Jedenfalls ist jedes Mitglied vom 1. Januar 1935 ab berechtigt, die Spareinlagen mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen.“

§ 4:

„Sollte ein Mitglied vor dem 1. Januar sterben, so erfolgt die Auszahlung der ersparten und gezahlten Einlagen in der Regel nicht vor dem 1. Januar 1935. In besonderen Fällen, namentlich bei Vorliegen von Bedürftigkeit, hat der Vorstand das Recht, die Erben abzufinden.“

§ 5:

„Die Auszahlung erfolgt an den Einzahler, im Todesfall an den gesetzlichen oder testamentarischen Erben.“

§ 6:

„Die Anlegung der eingezahlten Spargelder erfolgt auf ein Gesamtkonto bei der Sparkasse des Kreises Monschau.“

§ 7:

„Es sind möglichst jeden Monat Sparbeträge in beliebiger Höhe einzuzahlen. Zum Zwecke der Einkassierung der Beiträge werden mindestens vier Unterkassierer, ein Hauptkassierer und ein Gegenbuchführer gewählt.“

§ 8:

„Für den Sparer werden zwei Sparbücher ausgefertigt, wovon eins der Sparer selbst und eins der Unterkassierer erhält. In beiden Sparbüchern werden eingezahlte Beträge übereinstimmend durch den Unterkassierer eingetragen. In dem in den Händen des Sparers befindlichen Buch quittiert der Unterkassierer als Empfangsbescheinigung, und in dem in Händen des Kassierers befindlichen Buch quittiert der Sparer als Anerkenntnis über die erfolgte Einzahlung. Die Unterkassierer haben die vereinnahmten Beträge sofort, längstens bis Ende jeden Monats, unter Vorlage der in Frage kommenden Sparbücher, an den Hauptkassierer abzuliefern. Letzterer führt ein Einnahmenbuch, welches sämtliche Sparkonten umfasst.“

§ 9:

„Die Sparbeträge sind, solange der Verein Hypothekenschulden hat, nur, und zwar ausschließlich zur Abtragung dieser Schulden zu verwenden. Eine Begleichung von Zinsrechnungen und laufenden Ausgaben aus diesen Spargeldern ist ausgeschlossen.“

§ 10:

„Die eingezahlten Gelder sind Schulden des Vereins. Als Sicherheit für die Spargelder haftet das ganze Vereinsvermögen. Eine Verjährung der Forderung der Sparer gegenüber dem Verein kommt nicht in Frage. Da die Gelder nur zur Abtragung von Grundbuchsulden verwendet werden dürfen, geht der durch die Sparbeträge getilgte Hypothekenbetrag in eine Eigentümerhypothek über. Die Forderungen der Sparer gegenüber dem Verein sind hierdurch hypothekarisch gesichert.“

§ 11:

„Die Aufsicht über den Sparverein führt der jeweilige Vorstand des Turnvereins. Am Schluss jedes Kalenderjahres ist ein Bilanzbericht aufzustellen und der Hauptversammlung vorzulegen.“

Als Hauptkassierer wurde Alois Cremer gewählt. Die vier Nebenkassierer waren Hermann Lauscher, Wilhelm Offermann, Theobald Kreitz und Viktor Krott. Als Gegenbuchführer wurde August Mathee bestimmt. Alle nahmen die Wahl an. Die neue Turnhalle wurde bei der Provinzial Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz in Höhe von 14.000 Reichsmark gegen Feuerschaden versichert. Bei derselben Düsseldorfer Versicherung wurden die Mobilien in der Turnhalle für 2.000 Reichsmark und der Fahnen-schrank im Lokal Vossel mit Fahne und Schleifen für 1.000 Reichsmark versichert.

Im Jahre 1930 gab es natürlich neben der Beanspruchung der einzelnen Mitglieder für den Turnhallenbau auch, wie alle Jahre, sportliche Aktivitäten. Auf dem Gauturntag im Februar war das Gauturnfest für den 29. Juni nach Aachen vergeben worden. Auch die Spitzenturner des Turnvereins waren beim Gaufest im Einsatz und errangen Siege zum Ruhme des Vereins. Anfang Juli nahm man mit dem ganzen Verein an einem Turnfest in Konzen teil.

Ende des Monats, am 27. Juli 1930, fuhr eine große Anzahl Teilnehmer mit einem Bus des Albert Lauscher zum Rheinischen Kreisturnfest nach Rheydt. Der Verein hatte für die weite Reise einen Fahrkostenzuschuss gewährt. Besonders für die jugendlichen Turner war es ein einmaliges Erlebnis, ein Turnfest mit so großen Ausmaßen zu erleben. Neben den einzelnen Wettkämpfen nahmen die Roetgener Turner auch mit der Vereinsfahne am großen Festzug und an den allgemeinen Freiübungen teil. Als Turnfestsieger im Zwölfkampf kehrten Paul Plum und Peter Giesen und in einem Mehrkampf der Leichtathletik Karl Johnen mit dem Siegerkranz nach Hause zurück. Auf dem Bezirksturnfest des Eifelbezirks war die Mannschaft des Turnverein Roetgen Bezirksgeräte-meister geworden. In der Meisterriege turnten Paul Plum, Peter Giesen, Gregor Knott, Karl Offermann und Hubert Offermann, Eugen Vogt war als Auswechsellturner vorgesehen. Am 3. August 1930 war dann der Kreisjugendtag in Roetgen. Er

wurde vom FC 13 Roetgen auf der Spielwiese des Fußballclubs bei Richard Klubert an der Schwerzfelderstraße ausgerichtet. Bei diesem Sportfest konnten die Turnvereine ihre Kräfte auch mit Vereinen aus anderen Sportverbänden messen. An den sonstigen Turnfesten nahmen nur Vereine aus der Deutschen Turnerschaft teil. Neben anderen Preisen errang der Turnverein bei den Wettbewerben am Nachmittag den Sieg in den Staffeln. Hier gab es ja immer die beliebten Pendelstaffeln über viermal und zehnmal hundert Meter. Noch im selben Monat, am 17. August, wurde ein Wiesenfest des Brander Turnvereins besucht. Die Brander versprachen sich zu revanchieren und im nächsten Jahr an der Einweihung der neuen Turnhalle teilzunehmen. Eine Einladung des Turnvereins Kesternich musste wegen Überlastung der Turner abgesagt werden. Neben diesen Aktivitäten hatten die Handballer auch ihre Spiele. Da es bei den Spielern der Mannschaften auch Turner und Leichtathleten gab, hatten diese eine Doppelbelastung zu ertragen. Aus diesem Grunde kam es dann auch im Laufe des Jahres zu Unregelmäßigkeiten bei den Übungsstunden. Hier mussten dann die Übungsstunden der Handballer auf dienstags und freitags, die der Turner auf mittwochs und samstags festgelegt werden.

Die erste Handballmannschaft hatte ihre Pflichtspiele auf Kreisebene mit Turnvereinen des Turnbezirks Aachen-Land. Die zweite Mannschaft hatte eine Meisterschaft auf Kreisebene des Eifelbezirks vier. Die Erfolge beider Mannschaften hielten sich in Grenzen, vorrangig war das Erlebnis in der Mannschaft und der Kontakt zu anderen Vereinen. Bei Siegen kam die Geselligkeit nicht zu kurz, aber auch bei Niederlagen ging man nie ohne einen kameradschaftlichen Umtrunk auseinander. In beiden Fällen wurde Wert auf die sportliche Haltung und Achtung vor dem Gegner gelegt. Um den Gesang, der bei den geselligen Gelegenheiten ertönte, etwas erträglicher zu gestalten, wurden vom Verein fünfzehn Turnliederbücher angeschafft. Wenn dann trotzdem eine gewisse Ordnung nicht eingehalten

wurde, gab es eine Ordnungsstrafe. So wurde bei einer Gelegenheit der Spieler Karl Linzenich wegen ungebührlichen Benehmens innerhalb des Vereins mit einer Strafe von zwei Reichsmark belegt. An geselligen Veranstaltungen gab es wie in jedem Jahr die Bälle an den Dorffesten. Fastnacht war in diesem Jahr mit den Schützen gemeinsam veranstaltet worden. Nach der Abrechnung gab es für beide Vereine einen Überschuss von 47,50 Reichsmark. Der Kirmesball am Pfingstmontag auf dem Saal von Josef Wilms ergab sogar ein Plus von 83,85 Reichsmark. Auch zur Herbstkirmes wurde mittags und abends Ball abgehalten. Im Protokoll der Versammlung wurde festgehalten: „Wenn auch das Vereinslokal verlegt worden ist, so bleibt doch das Lokal des Herrn Josef Wilms unser „Balllokal“. Für die Tanzveranstaltungen wurde wegen der „wirtschaftlichen Lage“ (Bau der Turnhalle) des Vereins für die Zukunft auch von den Mitgliedern wieder Eintrittsgeld verlangt.

Zum Jahresende war die Turnhalle dann schon soweit hergestellt, dass das Familienfest dort abgehalten werden konnte. Zu jeder Eintrittskarte wurde eine Steuer von zehn Pfennig erhoben. Doch gab es für die jungen Turner, die an den Turnvorführungen der Silvesterfeier teilnahmen, eine kleine Bescherung. Durch die neue Turnhalle und mit dem neuen Jugendturnwart Ernst Vossel trat auch die Jugend des Verein mehr in den Vordergrund. Man warb um die Jugend und sah mit Hoffnung in die Zukunft. In der Niederschrift vom 25. Oktober 1930 heißt es:

„Es wurde beschlossen, Zöglinge oder Jugendturner in den Verein aufzunehmen. Jedoch brauchen dieselben weder Eintrittsgeld oder Monatsbeiträge zu bezahlen. Die Beitragszahlung beginnt erst bei Vollendung des fünfzehnten Lebensjahres. Ein Eintrittsgeld soll auch dann nicht mehr erhoben werden. Die Zöglinge haben nicht das Recht auf der Versammlung ihre Stimme abzugeben. Wohl dürfen sie als Hörer den Versammlungen beiwohnen.“ An diesem Tag wurde eine Gruppe von elf jungen Leuten aufgenommen.

Die Namen:

- | | | | |
|---------------------|--------------------|------------------------|------------------|
| 1. Johann Braun | 2. Josef Franken | 3. Erich Johnen | 4. Gregor Johnen |
| 5. Laurenz Johnen | 6. Ludwig Kreitz | 7. Anton Nießen | 8. Gregor Plum |
| 9. Günter Schreiber | 10. Wilhelm Vossel | 11. Viktor Wilden jun. | |

dass mit den Zöglingen neben der sportlichen Betreuung auch erzieherische Aufgaben auf die Leitung des Vereins zukamen, beweist eine Niederschrift. Hier wurde an die Jugendlichen appelliert und gemahnt: „... man solle die Mitglieder des neu gegründeten Jünglingsvereins

in Zukunft in Frieden ziehen lassen und ihnen keine Schimpfworte mehr nachrufen.“ Für den Übungsbetrieb wurde erstmalig ein Speer und ein Faustball angeschafft. Durch den Bau der Turnhalle sowie der größer werdenden Zahl der Übungsgeräte wurde als zweiter Zeug-

wart Leo Vossel gewählt. Pressewart Reinhold Offermann legte aus beruflichen Gründen sein Amt nieder, an seine Stelle wurde Wilhelm Zimmermann gewählt. Nach zwei Abmeldungen, Johann Krings und Franz Barth, hatten sich neun neue Mitglieder angemeldet.

In der Reihenfolge ihrer Aufnahme:

- | | | | | |
|-----------------|----------------------|-------------------|-----------------------------------|----------------|
| 1. Peter Mathee | 2. Ferdinand Franken | 3. Paul Lux | 4. Hans Fischer | 5. Karl Lütgen |
| 6. Anton Esser | 7. Martin Hansen | 8. Josef Reinartz | 9. Walter Johnen (Wiederaufnahme) | |

Mit Ehrenmitgliedern und Zöglingen hatte der Turnverein damit 1930 wieder siebzig Mitglieder.

Das Jahr 1931

Die Jahreshauptversammlung für das Jahr 1931 wurde am 10. Januar im Vereinslokal Josef Vossel einberufen. Auf der Tagesordnung standen vom Verlesen des Protokolls bis Verschiedenes elf Punkte. Der Etat des vergangenen Jahres hatte an

Einnahmen 1013,36 Reichsmark, an Ausgaben 865,49 Reichsmark. Der Bestand am 1. Januar 1931 war also 147,87 Reichsmark. Dem Kassierer konnte von den Revisoren Gregor Knott und Hermann Schleicher Entlastung erteilt wer-

den. Die Fachwarte Turnen und Handball klagten über schlechten Besuch der Übungsstunden. Nachdem dem alten Vorstand Entlastung erteilt worden war, wurde ein neuer Vorstand gewählt. Vorgeschlagen und gewählt wurden:

- | | | | |
|-----------------------|--------------------|------------------|-------------------|
| 1. Vorsitzender: | Karl Offermann | 2. Vorsitzender: | Alois Cremer |
| 1. Kassierer: | Viktor Krott | 2. Kassierer: | Wilhelm Offermann |
| Schriftwart: | Karl Johnen | | |
| Turnwart: | Paul Plum | | |
| Sport- und Spielwart: | Peter Giesen | | |
| Werbewart: | Wilhelm Zimmermann | | |
| Jugendwart: | Ernst Vossel | | |
| Zeugwart: | Leo Vossel | | |

Der neue zehnköpfige Vorstand war der gleiche wie am Ende des Vorjahres. Zum Fähnrich wurde Wilhelm Offermann gewählt, und die Fahnenjunker wurden Viktor Krott und Hubert Lux. 1931 stand der Turnverein Roetgen vor einem ereignisreichen Jahr. Auf sportlichem Gebiet begann es am 22. Februar mit dem Gau-turntag in Düren. Der Delegierte Karl Offermann berichtete über Beschlüsse und Termine. Am 8. März musste dann der Turnverein Roetgen als Bezirksgeräte-meister zur Gaugerätemeisterschaft in Stolberg antreten. Gegner waren der Allgemeine Turnverein Aachen, die Stolberger Turngemeinde und der Turnverein Jülich. Für jeden Verein kämpfte eine Riege von fünf Turnern. Gaugeräte-meister wurde der Allgemeine Turnverein Aachen, der Turnverein Roetgen vertrat den Eifelbezirk ehrenvoll und wurde Vierter. Da die Turner aus Roetgen zu dieser Zeit führend im Kreis waren, fanden die Vorkämpfe um die Bezirksgeräte-meisterschaft des Eifelbezirks am 19. April 1931 in eigener Halle statt. Für ein Eintrittsgeld von 25 Pfennig war die

Turnerfamilie als Zuschauer in der neuen Turnhalle zahlreich erschienen. Nach spannenden Kämpfen sahen sie ihre Turner an der Spitze. Der Rückkampf am 18. Oktober 1931 in Kalterherberg konnte auch gewonnen werden. So hieß der Bezirksgerätemeister 1931 wieder Turnverein Roetgen. Siebzehn Jugendturner fuhren am 7. Juni zum Gaujugendtreffen nach Stockheim. Dort zeigte sich zum ersten Mal die gute Aufbauarbeit des Jugendleiters Ernst Vossel. In der Gesamtwertung der Turnvereine des Aachener Turngaus konnte der Turnverein Roetgen den zweiten Platz des Gauwettbewerb belegen. Als Bezirksgerätemeister und dank der hervorragenden Leistung der Jugendturner begann der Turnverein Roetgen sich einen geachteten Namen im Turngau Aachen zu machen. Durch die gute Leistung der Bannermannschaft, insbesondere aber durch den überlegenen ersten Sieg des Jugendturners Laurenz Johnen in der Unterstufe des Bannerwettkampfes, fehlten nur wenige Punkte, um das Jugendbanner nach Roetgen zu holen. Für

dieses Jahr hatte der Allgemeine Turnverein Aachen noch die Nase vorn. Trotzdem bekam der Jugendturnwart Ernst Vossel für seine erfolgreiche Jugendarbeit eine öffentliche Belobigung vom Vorstand in der Versammlung des Vereins. Ein weiterer Höhepunkt in der Vereinsgeschichte war das gut organisierte Bezirksturnfest am 21. Juni 1931 in Roetgen. Bei gutem Wetter war auf der Festwiese bei Vossel der ganze Eifelbezirk vertreten. Es wurde ein großer sportlicher Erfolg des Turnvereins. Nach dem Kirchgang begannen vormittags die Wettkämpfe an den Geräten und in der Leichtathletik. In den meisten Mehrkämpfen und Leistungsstufen wurden für den Turnverein die ersten Preise errungen. Festzug und Festnachmittag fanden Anklang bei der Bevölkerung, doch der Besuch der Festwiese hielt sich in Grenzen. So war bei aller Freude über die sportlichen Erfolge auf der Einnahmenseite ein empfindlicher Fehlbetrag zu verzeichnen. Hier machte sich sicher schon die Notlage der vielen Arbeitslosen dieser Zeit bemerkbar. Für

den Verein war dieses Minus besonders schwer, weil die Vereinskasse durch den Turnhallenneubau in eine angespannte Lage geraten war. Das Gauturnfest in Stolberg fand am 11. und 12. Juli statt. Es war in diesem Jahr mit dem Gausportfest gekoppelt. Der Turnverein Roetgen nahm mit einer großen Anzahl Wettkämpfern an dieser Veranstaltung teil. Doch die hohen Erwartungen wurden nicht erfüllt. Nur ein Geräteturner erreichte die zum Sieg erforderliche Punktzahl. Lediglich die leichtathletischen Wettkämpfe brachten die erwarteten Siege.

Am 23. August 1931 war der Verein zu einem Turnfest nach Höfen eingeladen. Mit zwei Fahrzeugen fuhr über dreißig Teilnehmer zum Fest des Turnverein Höfen. Hier wurden dann im Turnen und in der Leichtathletik die erwarteten Siege errungen. Da für den 25. Oktober 1931 die Einweihung der Turnhalle vorgesehen war, wurden im laufenden Jahr keine weiteren sportlichen Veranstaltungen mehr besucht. Nur die Handballer hatten ihre Meisterschaftsspiele. Hier wurde aber vom Spielwart Peter Giesen Klage geführt über den schlechten Übungsstand und Zusammenhalt der Mannschaften. Besonders die erste Mannschaft wäre es den Zuschauern schuldig, eine bessere Leistung zu zeigen. Nachdem er für den Spielbetrieb weitere hundert Handballplakate beantragt hatte, bat er um bessere Beteiligung an den Übungsstunden. Nur durch bessere Kenntnis der Spielregeln und Verbesserung der Ballbehandlung könne ein besserer Leistungsstand erreicht werden.

Die Spielstärke der ersten Mannschaft kam nicht über die unterste Klasse auf Kreisebene hinaus. Dagegen war der TuS Lammersdorf zu dieser Zeit schon in die Gauklasse aufgestiegen. Er war damit der spielstärkste Verein im Eifelbezirk. Die erste Mannschaft des Turnvereins musste im Herbst 1931 durch oft wechselnde Ab- und Zugänge mit Jugendspielern aufgefüllt werden. Im Tor wurde Gustav Brenner, im Angriff Walter Wilden eingesetzt. Die größte Aufmerksamkeit und Sorge des Vereins galt aber nach wie vor der neuen Turnhalle. Schon im Januar musste der Vorsitzende berichten, dass

der Beihilfeantrag an die Regierung zurückgestellt worden war. Auch bei der Vereinssparkasse lief nicht alles so, wie man es erwartet hatte. Aus Protest legte deshalb der Turngenosse Hermann Lauscher sein Amt als Unterkassierer nieder. An seiner Stelle wurden mit Alois Kreitz, Albert Kreitz und Hermann Schleicher drei neue Unterkassierer eingesetzt. Danach wurde nochmals an alle Mitglieder appelliert, für die Turnhalle zu sparen. Am 7. März kam dann eine gute Botschaft. Dem Verein war eine Staatsbeihilfe in Höhe von 1.000 Reichsmark zur Verfügung gestellt worden.

Nachdem dann am 13. April 1931 die Grundstückseinschreibung des Turnhallengrundstücks beim Amtsgericht Monschau eingetragen war, wurde auch der Verein unter Nr. 8 in das Vereinsregister eingetragen. Dann kam am 18. April wieder eine gute Nachricht. Es war eine weitere Staatsbeihilfe von 4.000 Reichsmark bewilligt worden. Somit waren die vom Verein beantragten 5.000 Reichsmark beim Vorstand eingegangen. Es gab aber trotzdem für den Kassierer weitere Engpässe. Das Darlehen bei der Kreissparkasse in Höhe von 5.000 Reichsmark musste mit acht Prozent verzinst werden. Bei geringer Tilgung musste ein Betrag von 182 Reichsmark Zinsen gezahlt werden. Bei leerer Kasse rief der Vorstand zu einer freiwilligen Spende auf. Mit dem Hinweis des Vorsitzenden Karl Offermann, dass dieses Jahr in finanzieller Hinsicht das Schwerste sei, ging im Verein eine Spendenliste um. Namhafte Mitglieder hatten sich bereit erklärt, mit der Liste rund zu gehen, mit dem Erfolg, dass die Kasse die Krise überstand. Unter diesen Umständen waren natürlich die Einnahmen der Vereinssparkasse ausgeblieben. Am Jahresende klagte Hauptkassierer Alois Cremer, dass noch 3.600 Reichsmark zu verzinsen seien, und zwar 2.600 Reichsmark bei der Kreissparkasse und 1.000 Reichsmark bei der Fritz-Schröder-Gedächtnisstiftung. Dies war eine Einrichtung des Rheinischen Turnkreises 8b der Deutschen Turnerschaft (DT). Er machte aber gleichzeitig Hoffnung, dass aus der Götztiftung der Deutschen Turnerschaft

1.000 Reichsmark in Aussicht gestellt worden seien. Dies geschah alles in einer Zeit, als die Arbeitslosenzahl in der damaligen Weimarer Republik immer größer wurde. Die Turnbrüder des kleinen Dorfvereins erbrachten mit dem Turnhallenbau eine großartige Leistung. Am Sonntag, den 25. Oktober 1931, war dann die Turnhalle des TV Roetgen 1894 e.V. in einem Festakt eingeweiht worden. Einladungen waren an die Honoratioren des Ortes, die Vertreter von Sport, Staat und Kirche sowie an die Vorstände der Ortsvereine St. Hubertus Schützengesellschaft, MGV „Cecilia“ Roetgen, FC 13 Roetgen, RSC „Viktoria“ Roetgen, die Führung der Sturmchar katholischer Pfadfinder.

Die Lehrerschaft:

Oberlehrer a.D. Herr Dr. Rombach und Hauptlehrer Herr Offermanns

Die Lehrer:

die Herren Peltzer, Dörnbach, Hamacher und Dederichs

Die Kirchenvertreter:

Pfarrer Schneider und Pfarrer Gries

Die Regierungsvertreter:

Landrat Herr Dr. Schwenzer, Monschau, und Kreisdeputierter Herr Bürgermeister Vogt, Monschau

Die Gemeindevertreter:

Herr Bürgermeister Franken und Herr Amts- und Obersekretär Heck, Roetgen

Arzt:

Herr Dr. Schmiddem

Die Sparkassenvertreter:

Herr Stollewerk und Rentmeister a.D. Herr Müller

Die Vertreter des Sports:

Für die Deutsche Turnerschaft und den Turngau Gauturnrat Herr Direktor Contzen, Aachen, und Bezirksturnwart Herr Krings, Konzen

Bezirksvertreter:

Herr Bürgermeister Dr. Davids, Monschau, und Bezirksgeschäftsführer Herr Theißen, Simmerath

In der bis auf den letzten Platz gefüllten Turnhalle wurde dem Ehrenmitglied, Herrn Bürgermeister Franken, die Leitung des Festaktes übertragen. Mit gesetzten Worten eröffnete Franken um sieben Uhr abends das Programm des Festaktes.

1. Begrüßungsmarsch:
2. Vorspruch:
3. Begrüßungsansprache:
4. Begrüßungschor: „Ein Mann, ein Wort“
5. Musikvortrag: Münchener Kindl, Walzer von Komzack
6. Festrede mit Weihe spruch für die Gefallenen:
7. Sprechchor „Aus Nacht und Not zu Licht und Leben“
8. Gesangvortrag: „Ein Schifflein sah ich fahren“
9. Weihe spruch
10. Gesangvortrag: „Rheinlied“ von Moitzheim
11. Gedicht: „Die vier kleinen Turner“

- Instrumentalverein Roetgen
 Vorgetragen: Karl Johnen
 Herr Bürgermeister Franken
 MGV Cecilia, Roetgen
 Instrumentalverein Roetgen
 Herr Direktor Contzen
 Mitglieder
 MGV Cecilia, Roetgen
 Vorgetragen: Ernst Vossel
 MGV Cecilia, Roetgen
 Jugendturner

Chronik des TV Roetgen, Band 1

Turnerische Vorführungen wechselten sich ab mit Musikvorträgen. Zum Abschluss wurde dann das Ergebnis der stattgefundenen Verlosung bekannt gegeben. Die Roetgener Turnerfamilie ging nach diesem festlichen Geschehen mit guter Hoffnung für die Zukunft des Vereins auseinander. Neben diesem Geschehen im Verein waren natürlich die

geselligen Veranstaltungen an den üblichen Festen abgehalten worden. Fastnacht war mit den Schützen zusammen gefeiert worden, es hatte für jeden Verein ein Plus von vierzehn Reichsmark gegeben. An den beiden Kirmesfeiern waren zeitgemäß auch nur bescheidene Gewinne erzielt worden. Für seine langjährigen Verdienste um den Verein wurde dem

Gründer und Alterspräsidenten Hermann Lauscher der Gauehrenbrief verliehen. Es war die erste derartige Auszeichnung für einen Turner des Turnverein Roetgen. Durch den Erfolg der Jugend beim Bannerwettkampf angespornt meldeten sich sieben neue Jugendturner an.

1. Johann Dobbstein 2. Walter Krings 3. Georg Krott 4. Richard Schwarz 5. Richard Stollewerk
6. Josef Wolter 7. Erich Peters

Zum Abschluss des Jahres gab es dann wieder in der jetzt eingeweihten Turnhalle den Silvesterball. 1931 war als einziges Mitglied Hans Fischer ausgetreten. Dagegen hatten sich zwölf Personen neu angemeldet. Aufgenommen wurden:

1. Johann Kreitz 2. Ewald Königs 3. Franz Barth 4. Heinrich Schmitz 5. Alfons Krott
6. Jacob Nießen 7. Edmund Cosler 8. Wilhelm Franken 9. Ludwig Johnen 10. August Dederichs
11. Josef Schmitz 12. Johann Müller

Das Jahr 1932

Zum ersten Mal wurde eine ordentliche Generalversammlung erst am 7. Februar abgehalten (sonst immer im Januar). Sie wurde im Vereinslokal Paul Vossel,

Sonntagvormittags um elf Uhr, von dreißig Personen besucht. Zur Tagesordnung standen neun Punkte. Da das liebe Geld im Verein immer das Wichtigste war,

wurde der Kassenbericht von 1931 in einem der ersten Punkte behandelt.

Die Gesamteinnahmen: 1.008,77 Reichsmark
Die Gesamtausgaben 1931: 731,71 Reichsmark
Bestand am 1. Januar 1932: 277,06 Reichsmark

Die Kassenprüfer Gregor Knott und Hermann Schleicher konnten dem Kassierer Viktor Krott Entlastung erteilen. Nachdem im Jahresbericht nochmals auf

das erfolgreiche Jahr 1931 zurückgeblickt worden war, konnte auch der Gesamtvorstand entlastet werden. Danach wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Aus

den Vorschlägen wurde ersichtlich, dass der gesamte Vorstand zur Wiederwahl anstand. Es wurden durch Handzeichen gewählt:

1. Vorsitzender: Karl Offermann 2. Vorsitzender: Alois Cremer
1. Kassierer: Viktor Krott 2. Kassierer: Wilhelm Offermann
Schriftwart: Karl Johnen
Turnwart: Paul Plum
Sport- und Spielwart: Peter Giesen
Jugendwart: Ernst Vossel
Pressewart: Wilhelm Zimmermann
Zeugwart: Leo Vossel

Alle nahmen die Wahl an. Auch die Fahnenträger blieben die dieselben wie im Vorjahr. Beim TV Roetgen, dem Besitzer einer eigenen Turnhalle, hörten auch 1932 die Anstrengungen und die Sorgen um einen ausgeglichenen Haushalt nicht auf. Da durch die Zinsen für die Anleihen der Turnhalle und die Beiträge an die Verbände die Kasse wieder einmal leer war, war guter Rat teuer. Zurzeit hatte der Verein, ohne Ehrenmitglieder, 56 Mitglieder über sechzehn Jahre und 25 jugendliche Turner. Die Alten und die Jungen sollten diesmal gemeinsam das Vereinsschiff wieder flott machen. Die Ehrenmitglieder sollten entsprechend ihrer wirtschaftlichen Lage einen freiwilligen Beitrag leisten. Ehrenpräsident Hermann Lauscher fand sich

bereit, diese Zuwendung einzuziehen. Von den Jugendlichen sollte vorläufig ein Monatsbeitrag von zehn Pfennigen entrichtet werden. Weiter sollte ein Antrag an den Eifelbezirk gerichtet werden, den Fehlbetrag von 87 Reichsmark vom ausgerichteten Bezirksfest zu erstatten. Dieser Antrag hatte nur zum Teil Erfolg, aber es wurden 37 Reichsmark erstattet. Dazu kam dann noch völlig überraschend der Rücktritt des ersten Kassierers. Wegen der angespannten Finanzlage des Vereins, aber sicher auch wegen der ewigen Bettelei um die Monatsbeiträge, hatte Kassierer Viktor Krott es satt und bat, sein Amt niederlegen zu dürfen. Krott wurde von seinem Posten entbunden, an seine Stelle trat der bisherige 2. Kassierer Wilhelm Offermann. Wie

wichtig damals jeder Pfennig für den Verein war, zeigten die Bemühungen, dem Kassierer seine Arbeit zu erleichtern und die Verantwortung für die eingezogenen Gelder auf eine breitere Basis zu stellen. Dies geht aus einer Niederschrift hervor. Hier heißt es: „Infolge der erhöhten Zahl der zahlungspflichtigen Mitglieder sah es die Versammlung für zweckmäßig an, mehrere Unterkassierer zu wählen.“ Durch geheime Wahl wurden von mehreren Vorschlägen drei neue Unterkassierer gewählt. Es waren durch Stimmenmehrheit Alois Nellesen, Karl Linzenich und Erich Offermann, die alle die Wahl annahmen. Dann kamen auch wieder bessere Tage. Im April konnte der Vorsitzende Karl Offermann der Versammlung berichten, dass die beantragten

1.000 Reichsmark aus der Götzstiftung der Deutschen Turnerschaft bewilligt worden waren und sich bereits im Besitz des Vereins befanden. Weil durch die immer größer werdende Arbeitslosigkeit die Neuanmeldungen zurückgingen, wurde das Eintrittsgeld von zwei Reichsmark auf eine Reichsmark und für Jugendliche auf fünfzig Pfennig gesenkt. Es wurde bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, man solle den Vereinsbeitrag nicht auf Monate oder sogar ein Jahr auflaufen lassen, monatlich könne auch ein Arbeitsloser besser bezahlen. Durch die politisch bedingte wirtschaftliche Notlage dieser Zeit wurden auch vom Turngau in den letzten Jahren Arbeitslosenlehrgänge abgehalten. Es sollte versucht werden, Arbeitslose aus dem Verein zu diesen Lehrgängen zu entsenden. Das Verhältnis des Vorstandes zu einzelnen Gemeindevertretern schien manchmal angespannt zu sein. Die Formulierung eines Beihilfeantrages an die Gemeindeverwaltung war bei den Gemeindevätern auf Widerspruch gestoßen. Einige spitzfindige Gemeinderäte erblickten in der Ähnlichkeit mit einem bereits gestellten und nicht genehmigten Antrag in anderer Sache eine „Spitze“, wenn nicht gar eine Nötigung gegen den Gemeinderat. Dies wurde aber vom Turnverein auf das Heftigste zurückgewiesen. Man ließ aber den Verein wissen, man könne eine besondere Beihilfe befürworten, wenn der vorliegende Antrag zurückgezogen würde. Nach erneuter Beratung gaben die Kontrahenten im Verein nach, ein neuer Antrag überließ es der Verwaltung, die Höhe der Beihilfe zu befürworten. Im Dezember 1932 konnte dann der Vorsitzende der Versammlung berichten, dass die Gemeindevertretung auf den neu gestellten Antrag eine Beihilfe von hundert Reichsmark bewilligt habe. Im Zusammenhang mit den bekannten Vorkommnissen bei der hiesigen Gemeindeverwaltung wurden auch von einigen Mitgliedern des Turnvereins Anschuldigungen gegen den bei der Gemeinde als Rentmeister angestellten 2. Vorsitzenden Alois Cremer erhoben. In einem „Schauprozess“ war 1932 in der Roetgener Turnhalle gegen die Spitzen der Verwaltung ermittelt worden. Cremer sah sich unter diesen Umständen gezwungen, sein Amt im Verein niederzulegen und aus dem Verein auszuschcheiden. Die Versammlung stellte sich aber mit großer Mehrheit hinter Cremer. Man beschloss, ihm nach wie vor das Vertrauen zu schenken. Die Aussagen gegen ihn wurden als unwahr zurückgewiesen. Als Meisterriege des Eifelbezirks waren die Roetgener Turner am 28. Februar 1932 in Aachen zum Gaugerätewettkampf angetreten. Die Gegner waren die gleichen

wie im Vorjahr. Auch in diesem Jahr wurde der Allgemeine Turnverein aus Aachen Gaumeister, die Roetgener belegten wieder den ehrenvollen vierten Platz. Zum Gedenken an den großen Förderer der Deutschen Turnerschaft, Dr. Ferdinand Götz, wurden bei allen Turnvereinen am Christi Himmelfahrtstag Wanderungen abgehalten. Eine solche „Götzwanderung“ wurde auch 1932 zum ersten Mal beim Turnverein Roetgen durchgeführt. Turnbruder Karl Johnen wurde mit der Führung der Wanderung beauftragt. Sicher wegen der guten Leistung im Vorjahr wurde die Ausrichtung des Gaujugendtreffens dem TV Roetgen übertragen. Es fand am 29. Mai 1932 auf der Festwiese bei Paul Vossel statt. Man erwartete ungefähr 350 Jugendturner aus dem Turngau Aachen. Die schon samstags angereisten Festteilnehmer fanden sich abends um acht Uhr auf der Spielwiese zu einer Feierstunde „der bewegten Jugend“ zusammen. Dort wurden Vorträge gehalten, geredet, gesungen und gelacht. Die Teilnehmer übernachteten dann teils in Zelten oder in der Turnhalle. Sonntagmorgens nach Eintreffen der Vereine und dem Gottesdienst um 8 1/2 Uhr fanden dann die Wettkämpfe statt: der Dreikampf für die Leichtathleten, der Siebenkampf an den Geräten und als Krönung des Festes der Bannerwettkampf um das Jugendbanner des Turngaus. Zu jeder Bannerwettkampfmannschaft gehörten sechs Geräteturner, die am Boden und an den drei Geräten, in Pflicht- und Kürübung, die Punkte erringen mussten. Zur Roetgener Mannschaft gehörten unter Jugendturnwart Ernst Vossel die Jugendturner Richard Stollewerk, Wilhelm Vossel, Josef Franken, Georg Krott und die Brüder Laurenz und Erich Johnen. Dank der guten Vorbereitung aller Turner und der hervorragenden Übungen der beiden Johnenbrüder wurde der Bannerwettkampf für den Turnverein Roetgen ein großartiger Erfolg. Nachdem man im Vorjahr in Stockheim noch an zweiter Stelle gelegen hatte, konnte man 1932 in Roetgen als gaubeste Mannschaft die begehrte Trophäe erringen. Am Festnachmittag fand dann für die vielen Zuschauer eine Demonstration der Turnerjugend statt. Sie begann mit einem Lehrhandballspiel zweier Jugendmannschaften. Im Anschluss daran stellten die jungen Turner ihre Vielfältigkeit zur Schau. Es gab Staffelläufe, Sondervorführungen an allen Geräten, Volkstänze und Gesang. Den Schluss des ereignisreichen Tages bildeten die allgemeinen Freiübungen und die Siegerehrung. Die Zufriedenheit der Zuschauer drückte sich in anerkennenden Worten aus, die jungen Festteilnehmer nahmen einen positiven Eindruck vom Eifelort Roetgen mit nach

Hause. Auch diese zweite Gauveranstaltung, die dem Turnverein übertragen worden war, konnte als gelungen bezeichnet werden. Der TV Roetgen hatte seinem Namen im Turngau Aachen alle Ehre gemacht.

Am 9. und 10. Juni fand dann in Düren das Gauturnfest 1932 statt. Am 10. Juni fuhren morgens um 6 1/2 Uhr zahlreiche Vertreter des TV Roetgen mit dem Bus des Albert Lauscher nach Düren. Anders als im Vorjahr konnten sich die Spitzenturner des Vereins gegen die große Konkurrenz aus dem Aachener Turngau behaupten. Vor allem in der Leichtathletik, aber auch an den Geräten, gab es die erwarteten Siege. Am Turnfestnachmittag widerfuhr dann dem Turnverein Roetgen eine große Ehre. Als Besitzer des Gaujugendbanners marschierte der Verein mit seiner Bannermannschaft an der Spitze des Festzuges durch Düren. Zum zehnjährigen Bestehen des Eifelbezirks wurde das Bezirksfest am 19. Juni 1932 in Monschau ausgetragen. Als Bezirksgerätemeister nahm der TV Roetgen mit einer großen Anzahl Wettkämpfern teil. Die Meistermannschaft, bestehend aus den Turnern Paul Plum, Gregor Knott, Peter Giesen, Hubert Offermann und Ernst Vossel, konnte auch 1932 die Bezirksgerätemeisterschaft, jetzt schon zum dritten Mal, erringen. Daneben wurden natürlich auch in allen anderen Turnstufen und in der Leichtathletik Siege errungen. Leider gaben die Niederschriften hierüber keine genaue Auskunft. Im Juli 1932 wurde vom Turnverein den Bitten der Schulen beider Konfessionen entsprochen, die Turnhalle den Kindern zur Benutzung freizugeben. Dadurch wurde auch dem einen oder anderen Kind der Weg zum Turnverein gewiesen.

Von den Handballmannschaften des Vereins hörte man nicht viel Neues. Sie erschienen sonntags zu den Spielen, aber sonst wurde über unzureichende Übungsbereitschaft geklagt. Darüber hinaus zeigte sich auch, dass bei den Handballern die Bereitschaft zum Geräteturnen nachließ. Das wurde natürlich vom Vorstand nicht gerne gesehen, aber trotz allem kam der Handballsport immer mehr nach vorne. Wenn die erste Mannschaft Sonntagmorgens nach dem Hochamt am Lammerskreuz ihre Spiele hatte, standen immer eine Menge Zuschauer am Spielfeldrand. Angesporn durch die Zuschauer wurde dann mit Ehrgeiz um den Sieg gekämpft. 1932 gab es durch den Abstieg der Lammersdorfer aus der Gauklasse einen Lokalkampf, den die Roetgener mit 5:4 für sich entscheiden konnten. Durch diesen Sieg gegen die gute Lammersdorfer Mannschaft, deren Kader aus den Spielern der Familien Beuel, Wilden und Giesen bestand, gab es im Dorf tagelan-

gen Gesprächsstoff. Im Rückspiel mussten natürlich die Roetgener die Segel streichen, damit war dann das Gleichgewicht wieder hergestellt. Die Torausbeute bei der damaligen Spielweise war nie groß, es wurden meistens Fußballergebnisse erzielt. Wenn eine Mannschaft mehr als sechs oder sieben Tore warf, war das fast eine Sensation. Dann hatte man beim nächstem Heimspiel zehn Zuschauer mehr zu verzeichnen. Die erfolgreichsten Werfer der ersten Mannschaft waren Hubert Stieren, Heinrich Kreitz und Karl Johnen. Torwart, Verteidiger und Läuferreihe waren ein Bollwerk aus standfesten Spielern, die versuchten, mit allen erlaubten Mitteln Tore zu verhindern. Zur

Erringung einer Klassenmeisterschaft reichte das Können damals noch nicht aus. Siege und Niederlagen hielten sich die Waage, so dass meistens ein mittlerer Tabellenplatz erreicht wurde. Die Fahrten der Handballer zu ihren Auswärtsspielen wurden mit dem Lieferwagen des Gemüsehändlers Michael Krott gemacht. Das Fahrgeld betrug pro Spieler eine Reichsmark. Da Kraftfahrer Krott öfters, besonders bei den Arbeitslosen, auf das Fahrgeld verzichtete, hat er zu dieser Zeit für den Handballsport im Verein Pionierdienste geleistet. Da meistens in der Stolberger und Eschweiler Gegend die Meisterschaftsspiele ausgetragen wurden, kehrte man auf dem Heimweg hinter

Stolberg immer im Gasthaus „Zum Nachtigällchen“ ein und machte Rast. Hier kam es dann vor, dass der Fahrer von dem Fahrgeld, das eingesammelt wurde, den Arbeitslosen ein Glas Bier spendete. Angespornt durch die Senioren bildete sich 1931/32 eine Jugendmannschaft, in der allerdings ein großer Altersunterschied bestand. Mit dieser Mannschaft konnten aber vorerst keine Gruppenspiele durchgeführt werden, da die Spielpartner fehlten. Da man auf gelegentliche Freundschaftsspiele angewiesen war, spielte man meistens untereinander. Zu dieser ersten Jugendmannschaft des Vereins gehörten folgende jungen Leute:

Im Tor: Rudolf Johnen
 Verteidigung: Johann Dobbstein, Erich Offermann
 Läuferreihe: Ewald Königs, Günter Schreiber, Johann Braun
 Angriff: Anton Nießen, Viktor Wilden, Richard Stollewerk, Willi Vossel, Gregor Plum

Am 22. September 1932 wurde der Turnbruder Josef Reinartz aus der Kalfstraße in seinem damaligen Wohnort Brand zu Grabe getragen. Er war durch einen tragischen Unglücksfall, in Ausübung seines Berufes, vom Blitzschlag getroffen und ums Leben gekommen. Elf Turnbrüder aus dem Verein nahmen an seinem Begräbnis teil, sie entboten ihm am offenen Grab die letzte Ehre. Auf der Generalversammlung wurde seiner durch ehrende Worte des Vorsitzenden gedacht. Aufgrund der vielen Arbeitslosen im Allgemeinen, aber auch im Verein, waren 1932 keine Tanzveranstaltungen an den Festtagen des Jahres abgehalten worden.

Doch zum Jahreswechsel wurde in der Turnhalle ein Familienfest mit dem üblichen Programm gefeiert. Neu war die Vorführung eines Films der Deutschen Turnerschaft mit dem Titel „Kinderland Sonnenland“. Probleme gab es auch mit der Bewirtung. Der Vereinswirt hatte von der Verwaltung keine Erlaubnis erhalten, in der Turnhalle alkoholische Getränke auszuschenken. So mussten sich die Festteilnehmer die Getränke selbst in der Wirtschaft nebenan holen. Gegen diesen unverständlichen, bürokratischen Standpunkt der Gemeinde wurde vom Verein bei der Regierung protestiert und Schritte unternommen. Hier hatte man Erfolg. Der

Wirt erhielt pauschal die Erlaubnis, einmal im Jahre in der Turnhalle alkoholische Getränke zu verkaufen. Die Zeichen der Zeit waren auch in der Mitgliederbewegung zu erkennen. Gegenüber acht Austritten standen mit Emil Gerlach, Hubert Hausen und Peter Zimmermann nur drei Neuaufnahmen. Auch zeitbedingt und wenig bekannt war, dass zu dieser Zeit im Verein, im Rahmen einer Winterhilfe, eine Brockensammlung abgehalten wurde. Zu dieser Aktion hatten sich die Turnbrüder Peter Giesen, Hubert Stieren, Josef Schmitz und Viktor Wilden sen. gemeldet.